

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

1878 05 15 4.45 v. d. des Postamtes

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 33.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 15. August 1903.

18. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 3791.

Kundmachung.

Nach Maßgabe der auf Grund der stellungsbezirksweisen Rekrutenrepartition festgestellten vorläufigen Abschlußnummern der Rekrutenkontingente werden von den bei der diesjährigen regelmäßigen Stellung Assentierten August Kastenhofer Los Nr. 5 und Franz Mösler Los Nr. 16, beide der II. Altersklasse für das Rekrutenkontingent der Landwehr gewidmet.

Als Ueberzählige für die Ersatzreserve entfallen: Heinrich Jax, Los Nr. 20 und Eulogius Haberl Los Nr. 30, beide der II. Altersklasse.

Die Einteilung des unbedingt im Rekrutenkontingent verbleibenden Einjährig-Freiwilligen Robert Auer Los Nr. 12 der III. Altersklasse und des als mindertauglich für die Ersatzreserve assentierten Franz Böschinger Los Nr. 3 der III. Altersklasse erfolgt gleichzeitig mit der Einteilung der vorbezeichneten Ersatzreserveisten in das Heer oder in die Landwehr erst bei der Kontingentsabrechnung.

Dies wird mit dem Besage verlautbart, daß die bei der Kontingentsabrechnung sich etwa ergebenden Abgänge im Rekrutenkontingente durch Uebersetzung der in der Losreihe zunächststehenden Ueberzähligen gedeckt werden wird.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. August 1903.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

M. Paul m. p.

Politische Wochenschau.

Der Verein „Deutsche Volksschule“ in Wittenbach weist in seinem 1. Spendenverzeichnis Einkünfte von 680 Kronen aus österreichischen und 670 Mark aus deutschen Ländern auf. Gleichzeitig richtet der Verein an alle Volksgenossen nachstehenden Aufruf: „Seitdem durch unsere Veröffentlichungen, die Errichtung einer deutschen Volksschule in Wittenbach weiteren Kreisen unseres Volkes bekannt worden ist, machen wir die ermutigende Erfahrung durch die eingegangenen Spenden, daß es noch treue

Volksgenossen gibt, die bereit sind, mitzuhelfen um unser begonnenes Werk einem gedeihlichen Ziele zuzuführen. Der wichtigste Teil völkischer Schularbeit ist die Erhaltung und Erwerbung von deutschem Grund und Boden an der Sprachgrenze, kein Zoll deutschen Bodens soll verloren gehen, denn von der deutschen Erde losgelöst, ist unser Volk seiner Kraft beraubt. Wir mitten im Kampfe stehend um unser Volkstum können gegenwärtig nicht einmal unseren Kindern deutschen Schulunterricht zuteil werden lassen, darum Volksgenossen, auf zur Tat, unterstützt und bewahrt eine strammdeutsche Kolonie vor nationalem Untergange durch Einfindung von Spenden, damit die Schule heuer noch gebaut werden kann. Die Stammgäste des tschechischen Gasthauses „u Fleku“ in Prag haben in einem Jahre 68.000 Kr. für nationale Zwecke abgeführt. Für das Brünner tschechische Theater waren in Kurzem 400.000 Kr. gesammelt. Wie tschechische Geldinstitute nationale Bestrebungen fördern, beweisen die 2 tschechischen Sparkassen in Olmütz, wovon eine heuer 10.000 Kr., die andere 4000 Kr. denselben widmete u. s. w. Wir Deutschen, welche gewiß wirtschaftlich heute die führende Rolle in Oesterreich noch haben, sollten uns an diesen Beispielen nationaler Opferwilligkeit des Gegners ein Vorbild nehmen; darum, Volksgenossen, helfet uns im schweren Kampfe um unser Volkstum und sendet Beiträge zur Errichtung der deutschen Volksschule in Wittenbach.“

Nationale Kleinarbeit in Südtirol. Neuerdings war von den irredentistischen italienischen Blättern in Trient die Forderung ausgegangen worden, die Gastwirte im italienischen Tirol mögen ihren Gasthöfen einen möglichst italienischen Charakter geben, damit die Fremden sehen, daß das Land ganz italienisch sei. Die einzige richtige Antwort hierauf gab der um die Stärkung des Deutschtums in Südtirol sehr verdiente Schulrat Dr. Rohmeder in München, indem er ein Verzeichnis deutscher Gasthöfe — insbesondere an den Sprachgrenzen und in den ladinischen Teilen Südtirols — in den „Alldeutschen Blättern“ veröffentlichte und den Besuch dieser Gasthöfe empfahl.

Der Leitmeritzer Mittelgebirgsverein hielt am Sonntag den 19. Juli vormittags im Hotel „Schwan“ seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitze seines Obmannes Herrn Julius Gierisch ab. Nach der Begrüßung der Erschienenen erstattete der Obmann den Tätigkeitsbericht.

Das abgelaufene Vereinsjahr hat eine mehr erhaltende, als schaffende Tätigkeit aufzuweisen. Es gelangten sodann die Berichte der Ortsabteilungen zur Verlesung. Der Obmann der neuerrichteten Ortsgruppe Lewin, Herr Karl Linhart jun., schilderte den Wirkungskreis, den sich die Ortsgruppe gesteckt. Herr Lehrer Fleischel aus Tenzel teilte mit, daß in der dortigen Gegend eine Ortsabteilung in der Bildung begriffen ist. Bei den Neuwahlen wurden die bisherigen Ausschußmitglieder wiedergewählt.

Am 26. Juli hielt der Bund der Kleinbauern und Kleingewerbetreibenden Oesterreichs in Mährisch-Schönberg seine Jahresversammlung ab, in welcher infolge eines mit großem Beifall aufgenommenen, eingehenden Referats des Hauptreferenten der österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen, A. Simitsch Reichsritters v. Hohenblum, die von sämtlichen deutschböhmisches landwirtschaftlichen Vereinigungen beschlossene Resolution, in der der Anschluß an die zoll- und handelspolitischen Forderungen der „Zentralstelle“ ausgesprochen und die Kündigung des serbischen Handelsvertrages verlangt wird, einstimmig angenommen wurde. Dieser Beschluß bildet einen neuerlichen, unwiderlegbaren Beweis, daß die von den Gegnern der heutigen agrarischen Bewegung kolportierten Behauptungen, als ob Uneinigkeit und verschiedene Interessen zwischen dem Groß- und Kleingrundbesitz in zoll- und handelspolitischen Fragen bestehen würden, in das Reich der tendenziösen Fabeln gehören.

Die Tiroler Bauern und die „Zentralstelle“. Der Osttiroler Bauernbund für den politischen Bezirkienz ist der österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen als förderndes Mitglied beigetreten. In der diesbezüglichen Zuschrift heißt es unter anderem: „Erkennend, daß nur eine große Vereinigung maßgebenden Orts zu imponieren vermag, nur ein solcher festgeschlossener Körper einen Druck nach „oben“ ausüben kann, erklärt sich die heutige Versammlung des Osttiroler Bauernbunds mit der österreichischen Zentralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschluß von Handelsverträgen als solidarisch und befristet, derselben als förderndes Mitglied beigetreten.“

Nachbarskinder.

Original-Noman von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

I.

Es wollte endlich Frühling werden. Obgleich die ganze Nacht hindurch ein orkanartiger Sturm gewütet und ein heftiger Regen prasselnd an die Fenster geklopft hatte, daß Mancher ängstlich dem Toben der Elemente lauschte, so wußten und fühlten die Menschen doch, daß die Gewalt des Winters gebrochen, daß der holde Lenz nun nicht mehr ferne sein konnte. Aufatmend gewahrten sie am Morgen den goldenen, lachenden, warmen Sonnenschein und man konnte hier und da den Ruf vernehmen: „Nun wird es wirklich Frühling!“

Der finsternen, sternenlosen Sturmnacht folgte ein heller, herrlicher Frühlingmorgen, so heiter und schön, wie ein junges, glückliches Menschenantlitz.

Es war gerade Sonntag und Alt wie Jung eilte hinaus ins Freie. Auf den umliegenden Bergen begann schon der Schnee zu schmelzen. Rauschend stürzten die sich aus dem Eiswasser bildenden Bäche ins Tal hernieder und ergossen sich in wildem Gewoge in den bereits hochangefschwollenen Fluß, dessen leuchtendfarbnes Wasser so eilend dahinschob, als gälte es, etwas Veräumtes nachzuholen. Eine Gefahr für die Bewohner der Stadt bestand indessen nicht, da die zu beiden Seiten des Flußbettes sich erhebende Steinböschung die wilden Wogen eindämmte. Mochte das Wasser auch noch so wütend dahinbrausen, als wollte es gewaltfam die Fesseln sprengen, es mußte sich doch in den engen Grenzen fortbewegen, die Menschenhände ihm gezogen und konnte nicht so hoch steigen, um für die Stadt gefahrbringend zu werden. Der schäumende, rauschende Fluß verwandelte sich später, zur Sommerzeit, stets in ein träge fließendes Bächlein und man vermochte es dann kaum zu glauben, daß aus ihm zu gewissen Zeiten ein solch reisender Strom werden könnte.

Oben auf dem Wall mit seinen riesigen, uralten Pappeln befand sich die Promenade, ein wohlgepflegter Weg, der, mit weißem Kies bestreut, auch bei Regenwetter gut passierbar war. Es wimmelte dort von Spaziergängern und die meisten zeigten ein fröhliches, heiteres Gesicht.

Unter den vielen Passanten bemerkte man eine elegant gekleidete, zierliche Dame, die am Arm des Gatten leicht und grazios dahinschritt. Ein kleiner, reizender, etwa vierjähriger Junge im weißen, rauhaarigen Paletot, mit einem breitrandigen Filzhut auf dem nussbraunen Haar, lief bald zum Vater, bald zur Mutter, um sich neckisch immer wieder loszureißen und dann jauchzend vor dem langsam wandelnden Paare herzulaufen. Einige der Spaziergänger blieben stehen und schauten lächelnd dem heiteren Spiel des Kindes zu. Auch die Eltern, die offenbar mit Stolz und Wohlgefallen an den lebhaften Bewegungen des schönen Knaben hingen, nickten sich verstohlen gegenseitig zu, als wollte eins das andere fragen: „Hast Du es gesehen? Ist er nicht der reizendste Junge, den es geben kann?“ Hier und da blieb das elegante Paar stehen, um Bekannte zu begrüßen, oder einige kurze Bemerkungen auszutauschen; dann rief die Mutter wieder ängstlich das Kind an ihre Seite, um es voll Stolz den Freunden zu zeigen und es einige Sekunden festzuhalten. Doch der lebhaft Knabe eilte schon nach ganz kurzer Zeit wieder davon, unbekümmert darum, ob die Eltern ihm folgten oder nicht. Sie waren dann gezwungen, sich so rasch als möglich zu verabschieden und hatten Mühe, den kleinen Ausreißer wieder einzuholen, der, seinen bunten Ball vor sich hertreibend, manchmal in Gefahr geriet, auf die Nase zu fallen.

„Leo, Du wildes Kind, gleich kommst Du her,“ rief der Vater halb lachend, halb ärgerlich.

Er versuchte vergebens, eine strenge Miene zu zeigen und zornig auszusehen; aber sobald der Knabe die vor Vergnügen und kindlicher Lust leuchtenden Blauaugen zu ihm aufblickte, war es mit Ernst und Strenge vorbei. Er mußte das Kind abgöttisch lieben, das konnte man unschwer erkennen.

„Leo, mein Liebling, jetzt mußt Du aber artig sein und Dich führen lassen; siehst Du, dort ist der Ort, wo im vorigen Frühjahr ein kleines Mädchen ins Wasser fiel und ertrank; der

Wassermann hatte es geholt!“ rief die junge Frau und zeigte auf eine ziemlich abschüssige Stelle, die entschieden der Ausbesserung dringend bedurfte. Schon wandte sich das Kind, um dem Rufe der Mutter Folge zu leisten, als ihm der bunte Ball aus der kleinen Hand fiel und den Abhang hinunter ins Wasser rollte. Der Kleine, der den Flüchtling noch haften wollte, rutschte — eben an dem gefährlichen Platz angelangt — aus und stürzte kopfüber in den rauschenden Fluß. — — —

Das Unglück war so rasch gekommen, daß Niemand daran denken konnte, es zu verhüten.

Ein gräßlicher Aufschrei folgte, so weh und bang und herzzerreißend, wie ihn nur eine Mutter ausstoßen kann, die eben ihr Teuerstes in den tobbringenden Fluten verschwinden sieht. Halb ohnmächtig lag die arme Frau in des Gatten Arm, der, unfähig, gelähmt von dem namenlosen Entsetzen, keinen klaren Gedanken zu fassen vermochte. Er starrte nur mit trostlosem Ausdruck dort hinunter, wo eben das süße Kindergeächsel für einen Augenblick aus dem schmutziggelben Wasser auftauchte, um sofort wieder zu verschwinden.

Eine große Menschenmasse hatte sich im Nu angesammelt, und alles schrie entsetzt durcheinander.

„— Um Gottes willen! — wer rettet das Kind? — — Ach, das schreckliche Unglück! — — Wer hilft? — wer wagt sich da hinein?! —“ rief es von allen Seiten.

„Was ist denn geschehen?“ fragten Neuhinzukommende. „Dort im Fluß, — — das Schöhnkind des Bürgermeisters!“

„Ach, es ist sein einziges Kind!“

„Schrecklich — schrecklich, welch gräßlicher Jammer!“ Der verzweifelte Vater, wohl einsehend, daß hier nur ein beherzter Mensch und ein tüchtiger Schwimmer Rettung bringen konnte, hatte seine Gattin, die sich nicht auf den Füßen zu halten vermochte, sanft auf den Boden niedergelassen. Dort kniete sie nun und rang die Hände in qualvollem Schmerz.

„Lieber Gott!“ stöhnte sie, „fordere von mir, was du willst, — nimm mein Leben hin, — nur das Kind nimm uns nicht — das Einzige, das unseres Herzens Freude ausmacht,

Einzelheiten von der Brandkatastrophe auf der Pariser Stadtbahn.

Eine offizielle Note erklärt, daß 84 Tote aus dem Tunnel Metropolitan herausgezogen wurden. Ich komme von der Morgue und von der Kaserne der republikanischen Garde, die in der Nähe der Morgue liegt und in die man gleichfalls eine große Anzahl Toter geschafft hat. Die Leichen liegen dort in weißen, roh gezimmerten Särgen. Die Gesichter sind stark gerötet und beschmutzt und zeigen oft Kratzwunden und andere Verletzungen. Ein furchtbarer Ringkampf muß zwischen den Unglücklichen stattgefunden haben, die im Dunkel den Ausgang suchten und sich wie in einer Sackgasse fingen, während nicht weit davon der Weg ins Freie führte. Erschütternde Szenen spielten sich in der Morgue und der Kaserne ab. Eine junge Frau, die seit 15 Tagen verheiratet ist, erkennt die Leiche ihres Mannes, eine andere Frau die Leiche ihres Mannes und ihres Sohnes; ein Mann findet die Leichen von Frau, Schwester und Tochter. Arbeiter kommen schweigend heran. Ganze Familiengruppen haben sich aufgemacht, um vermiste Angehörige zu suchen. Die Straßen zwischen der Morgue und der Kaserne sind von dichter Menge besetzt, die von Polizei und berittener Garde zurückgehalten wird. Auf dem nahen Hotel de Ville weht die Fahne auf Halbmaß. Seit Langem hat kein Unglücksfall Paris in ähnliche Bestürzung versetzt. Die Metropolitan war das populärste Fahrzeug, gewissermaßen der Stolz von Paris geworden und nun erkennt man plötzlich seine Gefährlichkeit. Von allen Seiten wird gefordert, daß die Wagen aus weniger entzündbarem Material gebaut, daß die elektrischen Drähte isoliert und daß in den Gehölben Luftöffnungen geschaffen werden. Man kann sich fragen, ob das alles eine Panik und eine Katastrophe verhindert hätte. Die Aktien der Metropolitan sind an der Börse um 51 franks gefallen.

Paris, 11. August. Nachmittags wurden noch zwei Leichen gefunden, sodaß die Zahl der Verunglückten jetzt 86 beträgt. Da indessen noch mehrere Familien ihre Angehörigen vermiffen, die den Unglückszug benutzten, so muß man befürchten, daß die Zahl der Opfer noch größer ist.

Von anderer Seite wird uns noch berichtet:

Die Leichen der bei dem Stadtbahnunglück umgekommenen Personen sind, soweit sie rekonstruiert waren, im Laufe des Vormittags nach ihren Wohnungen geschafft worden. Die Direktion der Stadtbahn-Gesellschaft behauptet die zur Fahrt benutzten Wagen seien feuersicher imprägniert gewesen, sie könne nicht begreifen, wie die Wagen so schnell hätten Feuer fangen können. Die Untersuchung hat ergeben, daß die beiden brennenden Züge, die nach der Place de la Nation fuhren, in geringer Entfernung von der Station des Couronnes stehen geblieben sind. Der vordere Zug war leer und bewegte den zweiten, mit Passagieren dicht besetzten Zug vorwärts. Da die Passagiere wußten, daß sie nicht weit vom Bahnhof des Couronnes entfernt waren, wandten sie sich, in der Hoffnung, schneller den Ausgang zu erreichen, nach dem Bahnhofe, obwohl der Rauch sie am Sehen verhinderte und sie erstickte. Daher wurde der größte Teil der Leichen auf oder in der Nähe des Perrons dieser Station gefunden. Die Reisenden, die im Gegensatz dazu den Gedanken hatten, auf der Bahnstrecke nach der Station Belleville zurückzugehen, sind bis

nimm es uns nicht! Ueber Gott, laß uns den Sonnenchein unser Kleines, unsern Liebling!

Das klang so herzerreißend, daß alle Umstehenden, von dem Jammer der beklagendwerten Mutter ergriffen, mit derselben weinten.

Der Vater hatte unterdessen rasch den Rock abgestreift. Feste Entschlossenheit lag auf seinem Gesicht; er machte Miene, dem Kinde nachzuspringen, ohne Besinnen, um nicht noch mehrere kostbare Sekunden verstreichen zu lassen. Die Frau klammerte sich verzweifelt an den Gaiten, es war ein kurzer, stummer Kampf, — als ganz plötzlich ein hochgewachsener, junger Mann herbeistürzte, der, nur einen Blick auf die schreckensvollen Gesichter der Umstehenden werfend, im Augenblick sich berichtigten ließ, was geschehen war. Dann drängte er sich durch die Menge, man sah es ihm an, er zögerte und überlegte nicht.

„Beruhigen Sie sich, gnädige Frau,“ rief er laut der vor Angst halb wahnsinnigen Mutter zu, „will's Gott, bringe ich Ihnen das Kind zurück!“

Und ehe man sich recht besinnen konnte, sah man den kühnen Mann schon vorsichtig die Böschung hinabklettern und dann mutig ins Wasser springen. Er war ein tüchtiger Schwimmer, davon überzeugten sich die Zuschauer, die mit klopfendem Herzen jede Bewegung des kühnen Mannes beobachteten, sofort. Es gehörte ja auch große Kraft und Ausdauer dazu, das schwierige Werk der Rettung zu vollbringen.

Ob es gelang?

Lautlos stand die Menge und schaute dem grausigen Schauspiel zu, wo zwei Menschen um ihr junges Leben kämpften. Man bemerkte, wie die Entfernung zwischen dem Retter und dem erschöpften Kinde immer geringer wurde, wie er den Kleinen dann nach unsäglicher Anstrengung erreichte und ihn mit dem einen Arm fest umschloß. Mühsam und leuchtend arbeitete er sich dann stromaufwärts, doch das rasch fließende Wasser drohte die Beiden wieder mit sich fortzureißen.

Einen Augenblick schien es, als hätte den kühnen Mann die Kraft verlassen, als erlahmte sein Arm. Die Bewegungen wurden matter und äußerst langsam vermochte er vorwärts zu kommen. Doch gelang es ihm endlich, eine Stelle zu erreichen

auf 5 gerettet worden. Daß nur ein geringer Teil der Reisenden diesen Weg wählte, ist darauf zurückzuführen, daß die Reisenden aus Anschlägen auf allen Stadtbahnhöfen wußten, daß es den Tod bringe, die Schienen zu betreten. Nur die, welche daran dachten, daß der Kontakt unterbrochen und die von dem elektrischen Strom drohende Gefahr beseitigt sei, konnten auf dem oben angegebenen Wege dem sicheren Tode entkommen. — Bisher sind 58 Leichen rekonstruiert.

Der Bericht eines Augenzugegenen.

Paris, 11. August.

Von dem Unglück auf der Untergrundbahn gibt ein Reisender, der sich mit seiner Frau retten konnte, folgende Schilderung: In der Nähe der Station Boulevard Barbes brach in dem Motorwagen des von uns benutzten Zuges ein Fußbodenbrand aus, dessen man mit Eischgranaten rasch Herr wurde. Die Reisenden mußten jedoch aussteigen und der leere Zug Nr. 11 setzte dann die Fahrt langsam fort. Wir stiegen in den nächsten Zug, doch mußten wir in der Nähe der Station Belleville abermals aussteigen, da man den Zug brauchte, um den ersten leeren Zug vorwärts zu schieben. Wir stiegen nun in einen dritten Zug, der bald darauf eingetroffen war. Es war eine verhängnisvolle Unvorsichtigkeit von der Bahnverwaltung, diesen Zug hinter dem brennenden Zuge abgehen zu lassen. Auf der Station Couronnes blieb der Zug etwas länger als gewöhnlich stehen. Die Reisenden wurden ungeduldig, niemand aber hatte eine Ahnung von der drohenden Gefahr. Der Stationschef wollte schon dem Zuge das Abfahrtszeichen geben, als zwei Bahnbedienstete herbeistürzten und riefen: „Rette dich, wer kann!“ Noch aber glaubte niemand an eine ernste Gefahr. Die Reisenden stürzten die Stiege hinauf. Viele von ihnen blieben beim Schalter stehen und verlangten den Fahrpreis von 15 Centimes zurück. Das Gedränge wurde immer furchtbarer, sodaß zahlreiche Personen, die von dem Unfall noch nichts wußten, die Treppe hinabstiegen, um den Zug zu erreichen. Die ganze Menge staute sich nun unterhalb der Treppe. In demselben Augenblick kam von der Station Menilmontant eine dicke Rauchwolke; an ein Vorwärtskommen war nicht mehr zu denken. Ich eilte nun mit meiner Frau und zehn anderen Personen unter dem Tunnel in der Richtung nach der Station Belleville; ein Bahnbediensteter zeigte uns mit einer roten Laterne den Weg. Mühsam erreichten wir die Station, aber auch hier war die Halle trotz des Rauches von Leuten angefüllt, welche ihr Fahrgehalt zurückverlangten. Wir mußten uns mit Fäusten den Ausweg erkämpfen.

Eigenberichte.

Sausmening, am 9. August 1903. (Kranzschießen.) Resultat vom 19. Kranzschießen am Sonntag den 2. August. Abgegeben wurden 630 Schüsse. Treffschußbeste. 1. Best Herr Ludwig Cuitensky mit 428 1/2 Teller. 2. Best Herr Heinrich Jahn mit 483 Teller. 3. Best Herr Leopold Herzmüller mit 489 Teller. 4. Best Herr Theodor Brazda mit 763 Teller. Kreisbeste. 1. Best Herr Karl Haas mit 81 Kreisen. 2. Best Herr Heinrich Jahn mit 77 Kreisen. 3. Best Herr Michael Karner mit 76 Kreisen.

Resultat vom 20. Kranzschießen am Dienstag den 4. August. Abgegeben wurden 690 Schüsse. Treffschußbeste.

wo er festen Fuß fassen konnte. Ein lauter, jubelnder Ausruf begrüßte den Tapferen, welcher, das Kind sorgsam hochhaltend, die Böschung wieder emporzuklettern versuchte. Jetzt kam Leben und Bewegung in die Menge der Zuschauer. Mehrere Männer eilten, so gut es ging, zu Hilfe und als man ihm oben das gerettete Kind abnahm, übermannte ihn wiederum die Schwäche — aber nur einen Augenblick. Der Knabe lag regungslos in den ihm umschlingenden Armen der Mutter. Sie achtete nicht darauf, daß ihr das von Wasser triefende Kind die Kleider durchnässte, sie drückte nur den Liebling fest an sich, als drohe er ihr noch einmal entzissen zu werden.

Der Kleine hielt die Augen zwar geschlossen, aber man fühlte, an dem matten Herzschlag, daß das Leben noch nicht entflohen war.

Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche hatten auch Erfolg. Der Knabe schlug die Augen auf, ein schattenhaftes Lächeln umspielte die blaffen Lippen.

„O Dank, tausend Dank!“

Neht vermochte die junge Frau nicht hervorzubringen. Aus ihren Augen brachen jetzt erst die Tränen, die ihr vorherhin als ihr heißer, angstvoller Blick auf dem gurgelnden Wasser ruhte, verlagert gewesen waren.

Auch der Vater des Kindes schüttelte dem Retter kräftig die Hand.

„Sehen Sie zu, daß Ihr Söhnchen so bald als möglich in warme, trockene Kleider und zu Bett kommt,“ rief er, den Dank abwehrend, „sonst könnte es geschehen, daß das Kind sich eine schwere Erkältung zuzieht, die leicht gefährlich werden könnte.“

„Ja, — ja, Sie haben recht, aber auch Sie, mein lieber junger Freund, müssen eiligst nach Hause, nur möchte ich Sie zuvor um Ihren Namen bitten, damit ich doch wenigstens weiß, wo er mein Kind vom Tode rettete.“

Der junge Mann, dessen Zähne jetzt hörbar aufeinander schlugen, verbeugte sich leicht.

„Ich heiße Siegmund Kinde,“ sagte er einfach.

„Ah, etwa Doktor Kinde, der Sohn der Frau Sekretärin in der Hofgasse?“

1. Best Herr Franz Czepel mit 848 Teller. 2. Best Herr Ludwig Mary mit 1117 Teller. 3. Best Herr Milo Weitmänn mit 1623 Teller. 4. Best Herr Theodor Brazda mit 1903 Teller. Kreisbeste. 1. Best Herr Milo Weitmänn mit 75 Kreisen. 2. Best Herr Ludwig Mary mit 74 Kreisen. 3. Best Herr Robert Walschhofer mit 73 Kreisen.

Resultat vom 21. Kranzschießen am Sonntag den 9. August. Abgegeben wurden 650 Schüsse. Treffschußbeste. 1. Best Herr Friedrich Komal mit 365 Teller. 2. Best Herr Franz Eder mit 460 Teller. 3. Best Herr Leopold Herzmüller mit 1092 Teller. 4. Best Herr Johann Rasperik mit 1235 Teller. Kreisbeste. 1. Best Herr Johann Rasperik mit 77 Kreisen. 2. Best Herr Franz Eder mit 71 Kreisen. 3. Best Herr Ludwig Quebensch mit 70 Kreisen.

Amstetten, am 5. August 1903. (Personalnachricht.) Der bisherige Beauftragte der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, Herr Franz Czepel, wurde mit 1. August 1903 zur Dienstleistung nach Wien berufen und fungiert an dessen Stelle Herr Ingenieur Adolf Steinhäuser.

Aus diesem Anlasse dankt Herr Czepel allen Persönlichkeiten, welche ihn bei seinen Dienstesobliegenheiten so nachdrücklich unterstützt haben, für ihre Mitwirkung und bittet, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auf seinen Nachfolger zu übertragen. Die Kanzlei der Lokalstelle befindet sich jetzt nicht mehr Hauptplatz Nr. 7, sondern Wienerstraße Nr. 17 in Amstetten.

Haideröfen, am 5. August 1903. (Primiz.)

Am vergangenen Mittwoch feierte der neugeweihte Priester, Herr P. Severin Unger O. S. B., ein Sohn dieser Pfarri-gemeinde sein erstes hl. Messopfer. — Bei herrlichem Wetter erfolgte um 9 Uhr der Einzug in die mit Blumen und frischem Grün reichgeschmückte Pfarrkirche. Zuerst sprach die Schillerin Anna Wittmann ein Gedicht an den Herrn Primizianten, worauf sich der Zug unter Glockengeläute in Bewegung setzte. Voran schritt die Musikkapelle, dann kamen viele wohlgekleidete Mädchen, hierauf die hochw. Geistlichkeit mit dem Hrn. Prior vom Stift Melk, dann der Herr Primiziant begleitet von der Primizbraut (Schwester des Herrn P. Severin) und den Eltern, Verwandten und vielen Primizgästen. Unter letzteren befand sich auch Frau Baronin Janko, Herrschaftsbesitzerin alhier, welche mit den Anmütigen Baronessen der ganzen Pfarri-lichkeit bis zum Ende beivohte. Auch viele Beamte aus Steyr waren erschienen. In der Kirche angekommen, hielt Herr P. Alois Guniyberger, Cooperator zu Weiskirchen, die Festpredigt. Dann war das feierliche Hochamt, und fanden die Leistungen des Haideröfners Kirchenchores allgemeinen Beifall. Zur Aufführung gelangten: Tantum ergo von Bethoven, Graduale Benedicta tu von Schraup, Offert. Ave Maria von Rotter, die schöne Jubiläumsmesse und das großartige Te deum landamus von J. Gruber zu St. Florian. — Einen tiefen Eindruck machte es auf alle Anwesenden, als der Herr Primiziant seinen tief bewegten Eltern und Geschwistern die hl. Kommunion spendete. So manches Auge wurde feucht, als Herr P. Severin segnend die Hände über seine vor innerer Bewegung weinende Mutter ausbreitete, und ihr den Primizsegen erteilte. Nach dem Segen mit dem hochwürdigen Güte erteilte Herr P. Severin der ganzen, zahlreich versammelten Menge den Primizsegen, worauf dann unter feierlichen Orgelklängen der Auszug aus der Kirche erfolgte. Nachmittags versammelten sich die Festgäste in Herrn Unger's Gasthaus zur Tafel, wo unter heiterer Unterhaltung die Zeit nur zu schnell verging. Nicht unberührt darf auch bleiben, daß das ganze

„Derselbe, Herr Bürgermeister.“

„Und Sie haben sich erst kürzlich hier niedergelassen, wie ich hörte?“

„Jawohl. — Ich hatte allerdings die Absicht, meine Praxis in einer größeren Stadt zu eröffnen, allein — meine Mutter will nichts davon hören. Sie hat es mir rundweg abgeschlagen, mich dahin zu begleiten. Es würde ihr natürlich sehr schwer fallen, sollte sie sich von dem lieben, alten, trauten Hause, das so lange Zeit ihre Heimat gewesen, jetzt trennen. Sie würzelt zu fest hier in der Stadt, auch will sie da begraben sein, wo mein Vater ruht. Und ich möchte die alte Frau nicht noch einmal allein lassen, ich mußte ohnedies, gezwungen durch meine Studien, allzu lange fern von ihr sein. So entschloß ich mich denn, in meiner Vaterstadt und — bei der Mutter zu bleiben und ich hoffe auch hier mein Brot zu finden.“

„Das ist brav gesprochen,“ sagte der Bürgermeister, seine Nührung bekämpfend, „man kann Ihre Frau Mama beglückwünschen, daß sie einen solch' edlen Sohn' ihr eigen nennen darf. Ich wünschte nur, daß ich an meinem Kinde dereinl eben solch' Freude erliebe. Was den Dank betrifft, mein lieber, junger Freund, so hoffe ich, daß ich später noch Gelegenheit haben werde, denselben abzutragen.“

„O nicht doch, sprechen Sie nicht davon,“ wehrte Doktor Linde eifrig, „ich tat meine Pflicht und freue mich, daß mein Bemühen von Erfolg gekrönt war. Jeder Andere hätte das-selbe getan.“

„O, nicht Jeder hätte den Mut zu einer solchen Tat gehabt,“ fiel der Bürgermeister ein. „Sie sahen es ja, es wagte sich Keiner hinab. Doch ich wäre dem Kinde nachge-sprungen und hätte es mein Leben gekostet. Ich konnte nicht zusehen, wie es mit dem Tode rang. Sehen Sie nur,“ fügte er lächelnd hinzu, indem er auf seine Frau zeigte, die nichts zu sehen schien, als das Kind, — „wie glücklich meine Gattin ist, ganz strahlen' sieht sie aus. Ja, ja, so ein Mutterherz birgt viel Liebe in sich.“

Der junge Doktor nickte mit leuchtenden Augen.

liebliche Dörfchen mit Fahnen, Triumphbögen u. s. w. auf's schönste geschmückt war. Es war ein schönes Fest für Priester und Volk, und wünschen wir alle dem Herrn Primizianten, daß sein priesterliches Wirken stets von Gottes Segen begleitet sein möge. Ad multos annos!

Blindenmarkt, am 12. August 1903. (Feuerwehrrfest.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand am 9. August der Bezirksfeuerwehrtag in Verbindung mit dem 30jährigen Gründungsfeste der Feuerwehr Blindenmarkt statt. Schon am Vortage hatte sich der Markt festlich geschmückt und bot, glänzend illuminiert, beim Zapfenstreich einen schönen Anblick. Sonntags nach dem Festgottesdienste fand die Delegierten-Versammlung statt und um 2 Uhr nachmittags bewies die Feuerwehr Blindenmarkt bei der Schauübung ihre tüchtige Schulung. Nach der Festrede, die mit einem begeisterten „Gut Heil!“ auf den Kaiser schloß, erfolgte die Verteilung von 11 Ehrendiplomen für mehr als 20jährige Dienstzeit und dann rangierte sich der Festzug, bei welchem mehr als 500 Feuerwehrleute vor ungefähr 1500 Zuschauern defilierten. Hierauf folgte der Einmarsch in den Festgarten und nun lauschte man bis abends den Weisen, welche die vortreffliche Kapelle zu Gehör brachte und tat dem ausgezeichneten Kröllendorfer Viere die größte Ehre an. Das Fest, welches mit einem animierten Tanzkränzchen schloß, verlief ohne jeden Mißton und zu allseitiger Befriedigung.

Obbs, am 8. August 1903. (Landesverband der Provinz-Handels-Gremien und Genossenschaften Nieder-Oesterreichs.) Jenen Herren Mitgliedern des Landesverbandes und der Angehörigen, welche an der Fahrt zum Kaufmannstage nach Aussig teilnehmen, diene zur Kenntnis, daß der Fahrpreis Wien—Aussig tour und retour III. Klasse 31 Kronen 60 Heller beträgt und daß an Aufzahlung, für Benützung der II. Wagenklasse bei der Hinfahrt (der Zug ab Wien 9 Uhr 30 Minuten abends hat keine III. Klasse) 15 Kronen 60 Heller zu leisten sind, so daß die ganze Fahrt tour und retour auf 47 Kronen 20 Heller zu stehen kommt.

Ein Rundreisebillet Schnellzug III. Klasse ab Wien—Köln—Euph—Aussig, zurück über Prag kostet 34 Kronen 80 Heller mit der gleichen Aufzahlung von 15 Kronen 60 Heller. Abfahrt und Zusammenkunft 9 Uhr 30 Minuten abends am Nordwestbahnhof in Wien und werden die P. T. Mitglieder ersucht, Anmeldungen möglichst an den Obmann des Landesverbandes, B. Böcher, einzufenden, damit, wenn 100 Teilnehmer erreicht sind, die Fahrpreismäßigung erwirkt werden kann.

Krems a. d. Donau, am 11. August 1903. (Obstverkäufer.) 1. Obstzuchtverein des Ob. Gäßler verkauft Marillen-Mark aus nur eigenen Ananas-Marillen. Die Tafe, nicht ganz 5 kg zu 4 Kronen. Das Marillenmark ist ohne Zutat aus reinem Fruchtfleisch gewonnen und braucht nur mit Zucker versetzt zu werden, um eine fertige Marmelade zu bekommen. 2. Gutsherrschaft Haindorf, Post- und Bahnstation Langenlois, verkauft im Vitzationswege mehrere tausend kg Obst (Apfel, Zwetschen, Birnen) vom Baume weg. Die öffentliche Versteigerung findet am 14. August nachmittags 1 Uhr statt. 3. Gartenverwaltung der Herrschaft Grafenegg verkauft eine größere Partie Grauensteiner und Reineclauden. 4. Landw. Bezirksverein Langenlois, als Zweig der n.-ö. Landes-Obstverwertungsgesellschaft in Krems verkauft sehr große Partien von Obst (Apfel, Birnen, Zwetschen etc.) Bahnstation Langenlois. 5. Gartenverwaltung Pyhra bei St. Pölten verkauft 25 q Zwetschen. 6. Karl Dietl, Hofag a. d. D. verkauft 300 kg Zwetschen. 7. Landw. Kasino Wösendorf verkauft 1000 kg Apfel, Birnen, Zwetschen. 8. Martin Waderer, Furth 40 verkauft 200 kg Zwetschen. 9. Dum Franz, Bindermeister, Langenlois, verkauft 1000 kg Zwetschen und 350 kg Birnen.

Thuman, am 10. August 1903. (Doppelfest) Ein seltenes Doppelfest einer Gemeinde wurde, wie man uns aus der Sommerfrische Markt Gars im Kamptale, Viertel ober dem Manhartsberge in Niederösterreich meldet, am 8. August l. J. dort begangen.

Erstens feierte die Gemeinde die Erhebung des Ortes Gars im Jahre 1403 durch Albrecht IV. von Habsburg zum freien Markte.

Längst verfallen und nur noch teilweise erhalten grüßt die Burg Gars herab ins Tal, während der Markt Gars immer größer sich entwickelt und heute bei 700 Einwohner und weit über 500 Sommergäste in seinen Mauern zählt.

Zweitens fand die feierliche Einweihung der neuen Wasserleitung statt. Dieselbe kostete 60.000 Kronen; die Kosten trug der kaiserliche Rat und Ehrenbürger von Gars, Realitätenbesitzer Ignaz Reinhardt, welcher die Wasserleitung der Marktgemeinde Gars zum Geschenke machte.

Die feierliche Einweihung der Wasserleitung erfolgte nach einem in der Garser Pfarrkirche vorausgegangenen Gottesdienste durch Seine Gnaden dem Herrn Prälaten Dr. Franz Luz.

Der Feier selbst wohnten bei: Prälat Dr. Franz Luz mit der Ortsgeistlichkeit, der k. l. Statthaltersekretär und Leiter der Bezirkshauptmannschaft Horn, Josef Fuchs mit dem k. l. Bezirkskommissär Ritter von Hemig, kaiserlicher Rat Ignaz Reinhardt, der Bürgermeister Julius Kienast mit den Gemeindevätern Johann Brunner, Hengstberger und Winkelhofer, der gesamte Gemeindevorstand, der Garser Männergesangsverein, die k. l. Gendarmen und die Schuljugend. Nachmittags fand ein von dem kaiserlichen Rat Ignaz Reinhardt gegebenes Bankett im Hotel Bruckmüller statt. Abends 8 Uhr fand ein vom Bürgermeister Julius Kienast veranstalteter Fackelzug aus Anlaß des fünfshundertjährigen Gedenktages der Erhebung Gars

zum freien Markte statt, an welchem mehrere Hunderte von Sommerfrischlern mit bunten Fahnen teilnahmen.

Nachdem die Volkshymne gespielt war, rangierte sich der Zug durch den ganzen Markt, brachte dann dem großmütigen Spender der Wasserleitung kaiserlichen Rat Ignaz Reinhardt ein Ständchen und kehrte wieder zum reich dekorierten Rathause zurück, wo sich nach Abspielung der Volkshymne der Zug auflöste.

Viele Hunderte von Personen hielten dann noch eine gemütliche Nachfeier im Hotel Bruckmüller.

Bemerkenswert für den hochherzigen Sinn des kaiserlichen Rates Ignaz Reinhardt ist wohl der Umstand, daß er erst vor Kurzem Gars mit einem großmütigen Geschenke bedacht hat; nämlich mit der von ihm gemachten Stiftung des Kaiser Franz Josefs-Krankenhauses in Gars.

Der 8. August 1903 wird gewiß den Garsern als schöner Tag in der Geschichte des aufstrebenden Marktes in Erinnerung bleiben.

(Ein glücklicher Fischer.) Man schreibt uns aus dem B. D. M. B. vom 6. d. M.: Johann Grafinger, Schmiedemeister in Waldkirchen, fing dieser Tage bei der Radmilch in dem Thayaflusse mit Angeln drei Hechte, welche ein Gesamtgewicht von über 30 Kilogramm hatten. Der Fischfang gestaltete sich bei der Verzehrung des Fanges äußerst schwierig, da ein 15 Kilogramm schwerer Hecht erst aus Ufer gebracht werden konnte, als ein Bauer dem glücklichen Fischer hilfreichen Beistand geleistet hatte.

Traisnauer, am 11. August 1903. (Großes Parkfest.) Am 15. August l. J. findet ein Parkfest in Traismauer statt, wo nebst Konzert viele andere Volksbelustigungen geboten werden.

Inbesondere wird auf den Jahrmarkt aufmerksam gemacht, wo durchgehends selbst erzeugte Wäsche und Haushaltungsgegenstände etc. zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

Das Kaffeehaus, die Konditorei und insbesondere die Heurigenstube, wo nur hiesige Original-Weine zum Ausschank gelangen, werden für das körperliche Wohl sorgen. Es wird ein recht zahlreicher Besuch erbeten.

Budweis, am 10. August 1903. (Böhmerwald-Passionsspiel in Höriz) Die gestrige am 9. d. M. stattgefundene Aufführung war die besuchteste des heurigen Spieljahres. Das Spielhaus war beinahe ausverkauft. Unter den zahlreichen Fremden befanden sich Fürstin Ernestine Auersperg, der Verfasser des jetzigen Spieltextes Probst Landsteiner aus Nikolsburg mit einer größeren Reisegesellschaft, Feldmarschalls-Lieutenant Hallada und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten weltlichen und geistlichen Standes. Fürstin Auersperg widmete zugunsten der Spieler ein namhaftes Geschenk. Das deutsche Reich, Wien und Nordböhmen waren diesmal besonders stark vertreten, abgesehen von den benachbarten Städten. Auch aus weiter Ferne waren Zuschauer erschienen. Zwei amerikanische Reisegesellschaften, sowie mehrere Damen aus England und Schottland wohnten ebenfalls dem Spiele bei. Ueber die Vorstellung selbst gab es nur eine Stimme des Lobes. Die Verpflegung und Unterkunft in Höriz befriedigte allgemein. Vorstellungen finden noch am 15., 16., 23. und 30. August und am 6. und 8. September statt. Für diese Vorstellungen werden Sonderzüge aus Wien, Pilsen und anderen Orten vorbereitet. Sollte sich eine entsprechende Anzahl von Besuchern melden, so findet am 24. August nach der Hauptversammlung des deutschen Böhmerwaldbundes in Oberplan in Höriz eine Nachvorstellung statt. Die am 15. d. M. nach der Vorstellung am Marktplatz in Höriz geplanten Schwertertänze werden gewiß allgemeines Interesse erregen.

Südmark-Sommerfest.

Vor zwei Jahren tauchte in einer Gesellschaft Waidhofens, hauptsächlich aus Mitgliedern des hiesigen Turnvereines bestehend, der Plan auf, im Krailhof ein „Schnitterfest“ zu begehen. War dieses damals nur im bescheidenen Stile abgehalten, wie das des Vorjahres, eine angenehme Unterhaltung für Jung und Alt, so müssen wir die am letzten Sonntag abgehaltene Veranstaltung als ein Volksfest bezeichnen, wie es an Größe und Mannigfaltigkeit den Waidhofnern noch nicht oft geboten wurde.

Wie es die mühevollen Vorarbeiten des Damenkomitees mit Frau Direktor Buchner an der Spitze und des Herrenkomitees mit dem Obmann des Vereines Herrn Tierarzt Sattlegger erwarten ließen, war der Erfolg derselben ein dementsprechender. Das herrliche Wetter veranlaßte die Teilnehmer, den Festplatz schon in den ersten Nachmittagsstunden aufzusuchen. Als die Stadtkapelle ihre ersten Weisen ertönen ließ, herrschte schon reges und fröhliches Treiben zwischen den dichtbesetzten Buden. Ueber 3000 Teilnehmer aus allen Schichten der Bevölkerung waren hier erschienen; jedoch nicht nur Waidhofener, sondern auch liebevolle Festgäste aus der weiteren Umgebung waren zu sehen. Die benachbarten Ortsgruppen entsandten eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, sogar die Hauptleitung war vertreten.

Dem durch die Fürsorge der Frau Sonne hervorgerufenen Bedürfnis nach kühlendem Trank war in ausgezeichneter Weise dadurch abgeholfen, daß gleich beim Haupteingange eine der geschmackvoll dekorierten Bierbuden den Ankommenden erwartete. Zwei weitere Bierstube, in denen wie bei der ersten je drei originell kostümierte Frauen mit einer Schar reisender Mädchen ebenfalls in Kostümen den allgemein beliebten einheimischen Gerstensaft kredenzten. Zwei Hütten, in denen wieder eine Anzahl

Damen kalte Speisen reichten, sorgten für das leibliche Wohl der Festteilnehmer. Feinschmecker fanden in geradezu künstlerisch ausgestatteten Zelten an feinen Weinen und schmackhaften Bäckereien ihre kühnsten Erwartungen übertroffen. Liebreizende Damen mit äußerst gewählten Phantasiekostümen verabreichten in verführerischer Weise den prickelnden Wein mit süßem Naschwerk. Nicht minder anziehend wirkte die silbergleich aufgebaute, mit sinnvollen Bildern geschmückte Kaffeehütte, in der zarte Damenhände mit unermüdelichem Eifer das vielbegehrte Lieblingsgetränk des weiblichen Geschlechtes, das diesmal auch bei den Herren einen starken Zuspruch fand, darboten. Wer sich nach diesen Genüssen an einer Zigarre erfreuen wollte, brauchte nicht erst den hübsch ausgestatteten Tabak-Pavillon aufzusuchen, denn originell gekleidete Trafikantinnen durchquerten unermüdelich den Festplatz, den Rauchlustigen ihre Waren anbietend.

Das Gedränge bei den obgenannten Buden ergänzte nur das Leben und Treiben am Festplatze, wo manchem Munde der Ausruf: „Heut' geht's zu wie im Prater!“ entlockt wurde. Auffallend war der Andrang bei dem „Fischzug“. — Die netzlichen Fischerinnen warfen ihre Angeln gut.

Die heiteren Weisen unserer Stadtkapelle lockten Jung und Alt zu fröhlichem Reigen auf den prächtigen Tanzboden.

Auch an einer Schießstätte fehlte es nicht, wobei mit Armbrüsten, wie in guter, alter Zeit, mancher Bock geschossen wurde. Doch der als erster Preis gespendete Gaisbock ergözte sich in Feststimmung an den Schützen und trollte ungewonnen der Heimat zu.

Wie für Alt, war auch für Jung glänzend gesorgt. In erster Linie sei das Ringelspiel erwähnt, wo Groß und Klein sich nach Herzenslust unterhielt. Besondere Anerkennung verdienen die Damen, die sich dabei bis in die Abendstunden unverbrochen als Kassierinnen geopfert haben.

In nächster Nähe versammelte das Kaspertheater die Jugend in gespannter Aufmerksamkeit. Zwei Studentinnen beforzogen in liebenswürdiger Weise die Anordnungen im Zuschauerraum. Für Erfrischungen der durch die Gemüße abgepannten Kleinen war ein wohlbestellter Lebzelterstand aufgestellt, in welchem Damen freundlichst die Süßigkeiten darreichten. Viel Heiterkeit erregte der Umzug und die gelungenen Vorträge der Bänkelsänger, die immer von einer großen Zuhörermenge umringt waren. In der heurigen Schenke entwickelte sich bei einem Schrammelquartett urwüchsige Gemütlichkeit.

Kein Wunder, daß die frohe Stimmung lange anhält, daß die weitaus größte Zahl der Festteilnehmer noch das herrliche Feuerwerk und die feenhafte elektrische Beleuchtung bewunderten, daß erst in ziemlich vorgerückter Stunde der allmähliche Aufbruch erfolgte, bei dem die ebenfalls von Damen bereitwillig verkauften Lampions in Verwendung gelangten. Groß und Klein kehrte mit dem Bewußtsein nach Hause, die Stunden in angenehmer Weise verbracht zu haben, mit dem Wunsche, recht bald wieder ein solch schönes Fest mitfeiern zu können. — Als die Heurigenstube ihre letzten Gäste entließ, graute es schon über den Bergen und die ersten Sonnenstrahlen beleuchteten die gänzlich ausverkauften Buden.

Alles in allem hat unser herrlich verlaufenes Sommerfest bewiesen, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen in unserer alten Eisenstadt lebendiger ist als je und daß wir nur in diesem Zeichen deutscher Volkstreue siegen können!

Aus Waidhofen.

„Geburtsfest des Kaisers.“ Unlässlich des Geburtsfestes Sr. Apost. Majestät des Kaisers findet in der Stadtpfarrkirche zu Waidhofen a. d. Obbs am 18. August um 8 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt.

„Trauungen.“ Am Montag den 24. August findet um halb 12 Uhr mittags in unserer Stadtpfarrkirche die Trauung des Fräuleins Eleonora Koller, k. u. l. Güterfondsverwalters Tochter in Waidhofen, mit dem Herrn Viktor Streicher, Rechnungs-Revident der k. l. n.-ö. Finanz-Landes-Direktion und Buchhalter der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, statt. — Montag den 17. August findet um 11 Uhr vormittags in der evangelischen Kirche zu Graz die Trauung des Herrn Franz Hartl, Revident der k. l. österreichischen Staatsbahnen, mit Fräulein Auguste Guzejicki, Mühlen- und Dampfbäckereibesizers-Tochter in Graz, statt.

„Todesfall.“ Die Familie Mayrhofer in Kematen hat, nachdem sie schon im Vorjahre einen Sohn verloren, einen neuerlichen Verlust erlitten. Mittwoch den 12. August verschied ihr Sohn Franz Mayrhofer, stud. med., nach langem Leiden im hoffnungsvollen Alter von 29 Jahren. Die Erde sei ihm leicht!

„Die Kaiserhuldigungsfeier.“ veranstaltet vom hiesigen Militär-Veteranen-Korps, am Sonntag den 16. d. M., verpflichtet ebenfalls eine recht gelungene zu werden, da die bereits getroffenen Vorarbeiten so ziemlich schon beendet sind; so wurden auch noch weitere tüchtige Kräfte zum Mitwirken gewonnen, die für ein Gelingen dieses Festes beitragen. Was für solche Veranstaltungen bis nun ein „Kienhölzl“ oder „Kreihofwiese“ bedeutet, ist unftreitig für die in nächster Nähe unserer Stadt gelegenen Plätze für derlei Veranstaltungen Niedmüllers Märzenteller, der es jedem ermöglicht, sogar den bequemsten Herren, dort zu erscheinen, da der Weg dorthin äußerst gut ist und nur kurze Zeit beansprucht. Nun wollen wir hoffen, daß der Wettergott den alten Kriegern ebenso gnädig sei, wie er es am

vergangenen Sonntag der „Südmark“ war und daß die alte Prophezeiung vom Wärgeneller zu Schande werde.

„Neuer Roman.“ In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem höchst spannenden Original-Roman: „Nachbarskinder“ von Irene von Hellmuth. Wir wollen mit einer längeren Besprechung dieses wirklich ausgezeichneten Romanes unseren geehrten Lesern und Lesrinnen nicht lästig werden und überlassen ein Urteil darüber ihnen. Seit Bestand unseres Blattes hatten wir das Glück, stets eine gute Wahl zu treffen und hoffen auch, daß es diesmal auch der Fall sein wird. — Der Schluß unseres Romanes: „Der Doppelgänger“ folgt in nächster Nummer.

„Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Hbbs.“

- 30. Kranz am 8. August 1903.
- 1. Best Herr B. Erdina mit 81 1/2 Teiler.
- 2. „ „ Bz. Leithe „ 135 „
- 1. Prämie Herr J. Schanner mit 29 Kreisen.
- 2. „ „ F. Schuchinger „ 26 „
- 3. „ „ J. Winkler „ 20 „

- 31. Kranz am 10. August 1903.
- 1. Best Herr J. Leimer mit 130 3/4 Teiler.
- 2. „ „ K. Jaz „ 165 1/2 „
- 3. „ „ J. Schanner „ 172 1/4 „
- 4. „ „ H. H. „ 181 „
- 1. Prämie Herr J. Jaz mit 27 Kreisen.
- 2. „ „ H. H. „ 28 „
- 3. „ „ J. Leimer „ 18 „

„Musikunterstützungsverein.“ Von den nachstehend verzeichneten P. T. Sommergästen wurden dem Musikunterstützungsverein Waidhofen a. d. Hbbs an freiwilligen Beiträgen zugewendet: Von den Frauen Berta Blainschein 20 Kronen, Lina Wefely 2, Anna Becker 2, Fanni Sting 2, Eleonore Bauer 2, Hermine Lang 2, B. Köbbling 2, Hermine Amerling 2, Alexandrine Kral 2, E. v. G. 2, Marie Wenz 2, Leonine Boroedic 2, von Mahowacz und Meas 2, Marie Bröckel 2, Betti Weller 2, Rosa Perlmutter 2, von den Herren von Schröll 4, Josef Dombart 2, Dr. Thibzin 2, A. Kriebel 2, Alfred Winter 2, von Mofetig 2, Josef Tauber 2, Rudolf Stall 2, Grünler 2, J. Kaufmann 2, Hübel 2, Robert Kollary 2, Franz Strzky 2, Julius Pompe 2, Karl Horvath 2, Rudolf Wollheimer 2, Robert Viktorin 2, Josef Kibhof 2, Franz Wallner 2, Schüller 2, Lehner 2, Sowa 2, Summe 96 Kronen. Hierzu die ausgewiesenen 154 Kronen, zusammen 250 Kronen.

„Militär-Konzert.“ Das am vergangenen Samstag im Hotelgarten „zum goldenen Löwen“ veranstaltete Militär-Konzert des 29. Infanterie-Regimentes Erzherzog Rainer hatte wieder den allbekanntesten Erfolg und zeichnete sich infolge eines reichen Programmes und der ausgezeichneten Leistung der Kapelle besonders aus, so daß der äußerst gute Besuch desselben selbstverständlich war. Wie wir vernehmen, ist für die heurige Saison dieses Militär-Konzert das letzte gewesen, doch hat die Hotelleitung für die fremden und einheimischen Gäste in nächster Zeit noch eine andere Ueberraschung einer Veranstaltung in Aussicht.

„Hotel Wartenstein.“ Wie wir erfahren, wird sich am 20. August die allbekannteste und beliebteste Obernoinviter Sänger-Gesellschaft in Wartenstein's Hotel produzieren. Der Besuch ist nur bestens empfehlenswert.

„Bauernboden gesperrt.“ Die Sektion Waidhofen a. d. Hbbs des D. u. O. Alpenvereines bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnis, daß laut Mitteilung der k. k. Hof- und Jagdverwaltung sämtliche Wege auf den Bauernboden in der Zeit vom 16. bis 20. August aus Sicherheitsrücksichten gesperrt sind.

„Von der Volksbibliothek.“ Die Bibliothek bleibt bis einschließlich 6. September geschlossen. Solche Entleiher, welche während dieser Zeit übersiedeln, können die Bücher im Büchereilokal hinterlegen.

„Sparkasse.“ Im Juli 1903 wurden eingezahlt: von 418 Parteien 152.624 Kronen 97 Heller und erhoben: von 428 Parteien 160.772 Kronen 27 Heller. Gesamteinzahlung am 31. Juli 1903 13,033,131 Kronen 86 Heller. Referend. 1,288,349 Kronen 69 Heller.

„Promenade-Konzerte.“ Mittwoch den 19. August Promenade-Konzert am oberen Stadtplatz. Beginn 7 Uhr abends. Samstag, den 22. August Promenade-Konzert am Graben. Beginn 6 Uhr abends.

„Fremdenliste.“ Bis 12. August 1903 sind, als in der Sommerfrische Waidhofen a. d. Hbbs und Umgebung angekommen, amtlich gemeldet 1467 Parteien mit 2521 Personen.

„Gesunden“ wurde ein Opernglas samt Etui und Riemen. Dasselbe kann vom Verlustträger im Gasthof Stumpohl in Empfang genommen werden.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 5. August: Franz Kärner, Schlossergehilfe aus Gaming, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Franz Ruffbauer, Knecht aus Waidhofen a. d. Hbbs, öffentliche Gewalttätigkeit, 6 Wochen schweren Kerker. Moriz Willich, Brauereivorforscher aus Poststadt bei Kitzbach, Vergehen gegen das Tierseuchengesetz, 30 Kronen Geldstrafe. Karl Polzer, Kutscher aus Krems und Karl Winkler, Tagelöhner aus Stein, Trunkenheit, je 1 Woche Arrest. Johann Hinterleitner, Hammer-schmid aus Klein-Erlauf, Betrug, 3 Monate Kerker. Wilhelm Franke, Spänglerlehrling aus Burgstall, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Theodor Westmark, Afrika-reisender aus Stad-

holm, Sittlichkeitsverbrechen, 3 Monate schweren Kerker. Viktor Hugo Reinhardt, Bäckergehilfe aus Tulln, öffentliche Gewalttätigkeit, 4 Monate schweren Kerker. Karl Raubela, Tagelöhner aus St. Pölten, öffentl. Gewalttätigkeit, 9 Monate schweren Kerker. — 8. d.: Johann Boglauer, Knecht, und Michael Rigner, Wirtschaftsbefiger, beide aus Opponitz, Diebstahl, je 2 Monate schweren Kerker. Johann Jiska, Tagelöhner aus Polnicka, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Albert Kemann, Knecht aus Pointersdorf, Ehrenbeleidigung, 14 Tage Arrest. Julius Riß, Schlossergehilfe aus Fünfskirchen, Betrug, 14 Tage Kerker. Alois Lang, Kaufmann aus Kitzbach, Vergehen der Krtda, 1 Woche Arrest. Matthias Wilhelm, Tagelöhner aus Hilm-Rematen, Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit, 8 Tage Arrest.

Vom Bäckertisch.

„Wiener-Mode.“ Vorliegendes Heft 22, Ausgabe vom 15. August, macht uns darauf aufmerksam, daß der Herbst naht. Da heißt es, noch reich den Sommer genießen. Während wir schuldlos auf heitere warme Tage warten, wird der Herbst uns plötzlich überfallen haben. Der frohe Mensch gemüht auch dem Herbst keine läche Zeit ab, die Witterung ist heiter heiß, meist gleichmäßiger, leichter aus die Luft ist überaus klar. Feucht. Rosen öft, die der Juli trach e, sind verblüht. An die Toilette der vornehmen Dame stellt der Herbst ebenfalls Forderungen. Da ist das bekannte „Wiener Mode“ ein ausgezeichneter Berater. Jedes Modell ist schön und elegant, sei es nun Paletot, Bluse, ganzer Kostüm oder ein Out. Von jedem Toilettestück eine reiche Auswahl. Nächt dem „Wiener Mode“ verdient der Handarbeitsteil empfohlen zu werden; wir können keine Zeitschrift, die so vielseitig ist und Mustervorlagen für jede Technik bringt. Der Unterhaltungsteil der „Wiener Mode“ bietet des Interessanten und Wissenswertes ebenfalls viel. — Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postämtern, sowie auch direkt beim Verleger in Wien VI, Compagniestraße 57. Preis vierteljährlich 3 Kronen.

Pandwirtschaftliches.

Wenke zur Auswahl des Saatgutes.

Jeder praktische Landwirt weiß, daß es durchaus nicht gleichgültig ist, ob er als Saatgut gut ausgebildete, schwere Körner nimmt oder flache, leichte Körner. Nach der Größe allein läßt sich die Güte des Saatgutes nicht beurteilen; die großen Körner könnten auch wohl sein; ein sicheres Kennzeichen eines guten Saatgutes ist seine Schwere; je schwerer, desto mehr Sicherheit, daß der größte Teil des Saatgutes auch wirklich keimfähig ist. Durch die sogenannte „Reinprobe“ läßt sich das mit ziemlich großer Sicherheit feststellen. Von 100 Körnern sollen wenigstens 95 keimen, wenn man sie auf einige Zeit in einen sauberen Lappen steckt und im Dunkeln keimen läßt. „Ausgewachsenes“ Korn, d. i. solches, das wegen übergroßer Fruchtigkeit schon auf dem Felde zu keimen begann, eignet sich daher niemals als Saatgut; es hat einen großen Teil seiner Keimkraft bereits eingebüßt. Ebenso sind ungeeignet gebrochen und schartige Körner. Der praktische Landwirt läßt daher auch das Saatgut mit dem Dreschflegel ausdrücken, weil durch die Dreschmaschine leichter Beschädigungen der Körner erfolgen können. Aus den Ergebnissen vieler Reinproben lassen sich für die Auswahl eines guten Saatgutes folgende Grundsätze aufstellen:

1. Schwere Samen erzeugen wieder größere Mengen schwerer Samen.
2. Aus schweren Samen werden sich kräftigere und widerstandsfähigere Pflänzchen bilden.
3. Schwere Samen erzeugen auch mehr Stroh.
4. Zum Saatgut wähle man alljährlich durch sorgfältige Sortierung (Trieur) die schwersten Körner aus, indem hiedurch ein großer Einfluß auf das Gewicht (Verkauf nach dem Gewicht) erfolgt.
5. Von Zeit zu Zeit lasse man nach vorausgegangenen sorgfältigen Versuchen einen Samenwechsel eintreten, indem man schweres und voll ausgebildetes Saatgut aus andern Gegenden bezieht.
6. Ein Hauptgewicht ist auf die Düngung zu legen. Mit Stallmist allein lassen sich nicht schwere und volle, also gut ausgebildete Körner erzielen. Der hohe Stickstoffgehalt des Stallmistes treibt die Getreidepflänzchen wohl zur üppigen Entwicklung der Blätter und Halme an, aber die Körnerbildung bleibt zurück. Wird aber zur Stallmistdüngung als Ergänzung eine Phosphorsäuredüngung (durch Superphosphat oder Knochenmehl) gegeben, so kann auch die Körnerbildung in richtiger Weise erfolgen und man wird als Saatgut wirklich ein einwandfreies Material erhalten.
7. Sollte der Fall eintreten, daß eine neue Sorte in den ersten Jahren gute Erträge liefert, dann aber wieder zurückgeht, so greife man unbedingt zu einem neuen Samenwechsel. Jeder Samen, der als Saatgut verwendet wird, ist rein auszusuchen, um alle Schmarogger aus dem Pflanzenreiche, wie Kornrade, Kornblume, wilder Mohr, Steiname u. s. w. fernzuhalten.
8. Zum Samenwechsel sind die Lagerhäuser in erster Linie geeignet. Diese lassen aus anderen Gegenden das Saatgut waggonweise bringen und verteilen es an die Mitglieder.

Aus aller Welt.

— N.-O. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate Juli 1903 wurden bei der n.-o. Landes-Hypotheken-Anstalt 208 Hypothekendarlehen-Gesuche im Gesamtbetrage von 2,188,500 Kronen eingebracht. Vom Monat Juni 1903 verblieben 169 Gesuche mit 3,953,200 Kronen, zusammen 6,141,700 Kronen. Es wurden bewilligt 6,284,700 Kronen, zugehört 3,125,600 Kronen, abgewiesen 2,051,400 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Juli 1903 im Umlaufe 4 1/2 %ige 203,587,000 Kronen, 3 1/2 %ige 2,416,100 Kronen. An

Rommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 13 Stück mit 329,500 Kronen. Vom Monate Juni 1903 verblieben 37 Gesuche mit 964,400 Kronen, zusammen 1,293,900 Kronen. Es wurden bewilligt 86,100 Kronen, zugehört 478,800 Kronen, abgewiesen 53,000 Kronen. An Kommunal-Schuld-scheinen sind Ende Juli 1903 im Umlaufe 4 1/2 %ige 39,639,800 Kronen, 3 1/2 %ige 3,775,200 Kronen.

— An die p. t. Fischereiereisenden und Fischzüchter. In Anbetracht der überaus glänzenden Resultate, welche die vorjährige, während der Fischereiausstellung in Wien abgehaltene Fischbörse zu verzeichnen hatte, wobei innerhalb 2 Stunden mehr als eine Million Kronen umgesetzt wurden und circa 6000 Metergenneter Fische zum Abschlusse gelangten, erlaubt sich der Fischerei-Kreier-Ausschuß 1 Krems die p. t. Fischereiberechtigten seines Vereines, welche sich mit Teichwirtschaft befassen, darauf aufmerksam zu machen, daß der diesjährige Fischverkaufstag in Wien am Montag den 21. September 1903 um 10 Uhr vormittags im Gebäude der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, I. Schaulergasse 6 — Mezzanin — stattfindet. — Von 8 Uhr früh an werden für die Herren Produzenten und Käufer separate Beratungskabinette zur Verfügung stehen. — Die schon tagvorher eintreffenden Herren Teilnehmer werden gebeten, sich am 20. September abends im Restaurant, I. Schaulergasse 6 zu versammeln. — Am 21. September gemeinsames Diner. Am baldige Anmeldung der Teilnehmer wird gebeten.

— Verhaftete Falschmünzer. Aus Numburg, 13. d., wird uns berichtet: Gestern wurde hier der bei der Drechslerwarenfabrik Jocke beschäftigte Drechsler Stephan Müller und der Erdarbeiter Josef Müller wegen Falschmünzerei verhaftet. Die beiden hatten seit geraumer Zeit falsche Gulden-, Kronen- und 20 Heller-Stücke erzeugt. Bei der in den Wohnungen der beiden vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man eine Menge von Falschfakten, 6 Gypsformen, 5 Kilogramm Zinn etc.

— Die Guillotine in Siam. Der König von Siam ist im Begriff, die Guillotine in seinem Lande einzuführen, nachdem er sich die Ueberzeugung verschafft hatte, daß die Hinrichtung durch die Guillotine weniger Leiden als irgend eine andere verursacht. Der siamesische Gesandte ließ im Auftrage seines Gebieters eine Guillotine in Paris anfertigen und sie ist bereits nach Bangkok unterwegs. Verbrecher wurden bisher in Siam mit dem Schwert hingerichtet. Der Delinquent kniet mit gebeugtem Kopf nieder und der Scharfrichter haut denselben mit einem einzigen Hieb ab, das heißt, man erwartet, daß er dies tue. Man kann kaum verstehen, wie ein buddhistischer Monarch es mit seinem Glauben vereinigt, einen Menschen vom Leben zum Tod bestürzen zu lassen, und die britische Regierung erkannte den König von Siam als das Haupt jenes Glaubens offiziell an, als sie ihm vor einigen Jahren die Gebühre Buddhas behändigen ließ. Vielleicht befehlet er Hinrichtungen überhaupt nicht an. Es wird erzählt, daß in Birma, das ebenfalls buddhistisch ist, Angeklagte zwar für schuldig befunden, aber nicht verurteilt werden. Am nächsten Morgen inoffen fragt der König oder der Gouverneur: „Ist der und der noch da?“ Wenige Minuten später antwortet der Beamte: „Nögen Eure Majestät geruhen, er ist nicht mehr da!“ Inzwischen war ihm der Kopf abgeschlagen worden. In dieser Weise werden die Grundsätze des buddhistischen Glaubens nicht verletzt.

— In den Händen der Menschenfresser. Der Dampfschiff-Ingenieur Binzing Linden schiffte sich vor einem Monat in San Franzisko auf dem englischen Tramp-Dampfer „Etrex“, der für Sidney-Australien bestimmt war, ein. Zwei Wochen lang hatte die „Etrex“ eine recht gute Fahrt. Dann aber erhob sich ein Sturm und nach zwei Tagen der denkbar höchsten See und rasender Winde ein Gewitter. Am 4. August schlug der Blitz in den Dampfer ein und das Schiff sank sofort. Der Kapitän, namens Barler, vier Seelute und Ingenieur Linden konnten sich durch Schwimmen an das Land retten. Am Nachmittag des nächsten Tages erschienen auf der Insel eine Anzahl schwarzer Krieger, welche uns auf Verlangen zu Essen gaben. Spät am Abend warf man uns in eine Grube. In dieser Grube blieben wir 4 Tage lang. Wir erhielten genügend zu essen. Unter den Weibern, die uns das Essen brachten, befand sich eine, die offenbar kaukasisches Blut in ihren Adern hatte, und die, wie ich allmählich feststellen konnte, eine weiße Gefangene war. Nachdem wir in diese Grube gebracht worden waren, kamen die: Unholde, bohrten uns allen Löcher in die Nase und zogen einen Strick durch das Loch, damit sie uns nach Belieben dran führen konnten. Das Bohren geschah mit stumpfen, spitzigen Messern; es war eine recht schmerzhaft Operation. Am fünften Tage wurde der Kapitän Barler bei lebendigem Leibe gebraten und vor unsern Augen verzehrt. Man hatte uns fünf aus der Grube geholt und an Blumen festgebunden. In Umkreise von etwa 40 Fuß brannten zwei Feuer. Am Fuße dieser Herde staken Zweige, die gabelförmig ausliefen, im Boden. Kapitän Barler wurde mit seinem Oberkörper in eine dieser Gabeln hineingezwängt und seine Füße wurden an der Querstange mit Stricken befestigt. Er hing mit seinem Gesicht den Flammen zugewandt und wir mußten zusehen, wie er bei lebendigem Leibe gebraten wurde. Nachdem der Braten herabgenommen war, wurde er einer anscheinend auserlesenen Gruppe von Wilden vorgelegt, zermullich Häuptlinge, die sich häßlichgrig darüber stürzten und mit ihren Messern Stücke davon abschnitten. Der Tod war uns nach diesem Erleben so sicher, wie der Sonnenaufgang des nächsten Tages und wir wünschten nur, daß es schon überstanden wäre. Am nächsten Morgen, noch ehe die Sonne erschienen war, hörte ich oberhalb unserer Grube ein Geräusch. Wir bemerkten, daß die weiße Frau, die uns unsere tägliche Nahrung zu bringen pflegte, sich an einem

Stricke in die Grube herabließ und, mit einem Messer versehen, die Stricke, die unsere Hände und Füße gefesselt hielten, zu zerschneiden begann. Als sie die Stricke durchschnitten hatte, winkte sie uns, ihr zu folgen. Wir gingen, so gut die durch die Fesseln steif gewordenen Glieder es gestatten wollten. Sie führte uns dem Meere zu, an eine Stelle, wo ein Canoe lag. In demselben befanden sich Ruder, Tierhäute mit Wasser gefüllt, und Früchte. Drei Tage ruderten wir unverdrossen, bis wir auf ein mit Frucht beladenes Schiff aufstiegen, das uns nach Honolulu brachte, wo wir uns trennten.

— Fremde Monarchen in Wien. Kaiser Nikolaus II. von Rußland wird, wie die „Reichspost“ aus sehr gut informierter Seite zu melden weiß, Ende September zu einem Besuche des Kaisers Franz Josef in Wien eintreffen. Am 1. September wird König Eduard von England, der vom 14. August an in Marienbad zur Kur weilte, in Wien unserem Monarchen einen dreitägigen Besuch abstatten. Daß auch König Alfons von Spanien am Wiener Hofe in nächster Zeit als Gast weilen wird, ist wahrscheinlich, aber noch nicht bestimmt. Auch Kaiser Wilhelm von Deutschland wird im Herbst nach Wien kommen, von wo aus er sich nach Mohacs auf das Jagdgebiet des Erzherzogs Friedrich begeben wird.

— Das Krematorium als Sommerfrische. Eine Freundin unseres Blattes hat folgendes Gespräch zweier Dienstmädchen belauscht, das wieder einmal beweist, wie schwer mit den bösen Fremdwörtern umzugehen ist. Karoline: „Meine Herrschaft ist in die Schweiz, wo ist denn die deilige hin, Luise?“ Luise: „Ach, meine Dame ist in die Sommerfrische, in so'n — Krematorium.“ (L. R.)

— Ein Verhörgericht der Zigeuner. Am vorigen Samstag, so schreibt man aus Arad, hat eine Zigeunerbande im Orte Magyar-Egros einen Mord von seltener Grausamkeit verübt. Am Abend kam ein junger Zigeuner, Michael Boczura, zum Stuhlrichter Homba mit der Bitte um Schutz, weil er von der Zigeunerbande, die er wegen Raubes verraten hatte, zum Tode verurteilt worden sei. Die Bande wurde vom Stuhlrichter verjagt und dieser wies dem Bedrohten ein versperrtes Zimmer im Gemeindehaus an. Am Morgen fand der Stuhlrichter das Zimmer leer. Die Zigeuner hatten das Versteck ausfindig gemacht und den Verurteilten entführt. Bauern fanden im Felde seine Leiche in schrecklichem Zustande, halbirt an zwei Äzzen hängen.

— Das Spiel mit Schießwaffen. Aus Wiener-Neustadt, 13. d. M., wird berichtet: In dem Badoerte Ungarisch-Brodersdorf im Leithagebirge hat gestern nachmittags ein Sohn des Zahnarztes Doktor Arendy aus Wien, der dort über den Sommer verweilt, die Schwester eines Lehrers, gleichfalls eine Wienerin, aus Unvorsichtigkeit mit einem Flaubert-Gewehr angeschossen. Die verhängnisvolle Szene spielte sich in der dortigen Badeanstalt ab: Arendy war dem Mädchen scherzweise mit dem Gewehr nachgelaufen; dasselbe nahm in ihrer Kabine Zuflucht und versperrte die Thür von innen. Arendy kam zur Thür und setzte den Lauf des Gewehrs an das Schließloch an, als gerade das Mädchen durch dasselbe hinausguckte. Plötzlich ging ein Schuß los und traf das Mädchen im Gesichte. Das Mädchen sank mit einem lauten Aufschrei zusammen. Die herbeilebenden Bedienten öffneten die Kabine und fanden das Mädchen mit einer erheblichen, aber nicht lebensgefährlichen Verletzung auf. Der junge Mann ist ganz trostlos.

— Der Schatz der Kosaken. Es sind nicht nur die Amerikaner, die Expeditionen austrüsten, um Schätze, die von den Fluten verschlungen sein sollen, zu graben. Wie aus St. Petersburg berichtet wird, hat sich ein angesehener russischer Kaufmann namens Zymnatow an die Spitze eines ähnlichen Unternehmens gestellt. Mit einer ganzen Flottille von Booten ist er auf der Wolga in der Nähe der Gemeinde Kotow erschienen und hat dort Sondierungen vornehmen lassen. Von Zeit zu Zeit werden auch einige Taucher in die Tiefe geschickt, um den Grund zu untersuchen. Es handelt sich darum, einen Schatz wieder aufzufinden, dessen Wert auf 30 Millionen Rubel geschätzt wird und den der berühmte Räuber Stenoi Razynin verborgen hat. Schon seit langem erzählt man sich von den Reichtümern des „Waters“ Wolga, wie dieser schön fließende Fluß genannt wird. Man erzählt sich, daß Stenoi, als er von dem Oberst Michelson, dem Schrecken der Räuber, hart bedrängt wurde, dort mit fünf Attamans zusammengekommen wäre und daß sie alles, was sie an Gold, Silber und Edelsteinen besaßen, in den Grund versenkt hätten, damit „diese Schätze nicht in die Hände der Ungläubigen fielen“. Sie alle hätten sich durch einen feierlichen Eid verpflichtet, niemals den Ort zu verraten, wo sie ihren Schatz versenkt hätten. Kürzlich ist nun der letzte Nachkomme des Räubers Stenoi gestorben. Als er sein Ende nahen fühlte, gestand er sein Geheimnis dem erwähnten russischen Kaufmann und gab ihm alle nötigen Ringe. Der ehrenwerte Kaufmann glaubt an die Aufrichtigkeit des Sterbenden und hat so das Risiko auf sich genommen, eine Expedition mit hohen Kosten auszurüsten, um in den Besitz des sagenhaften Schatzes zu gelangen.

— Um Geld für wohltätige Zwecke zu ergettern, wendet man in den Vereinigten Staaten die meistwichtigsten Methoden an. Die Damen von South Seaville, N. v. Jersey, wollten Mittel zur Bezahlung der Schulden ihrer Kirche aufbringen. Eine derselben eröffnete einen Barbierladen, in dem sie selbst mit zarter und leichter Hand die Gesichter der jeunesse dorée von South Seaville noch schwerer verwundet wie die Herzen. Eine andere Dame verkaufte auf der Straße selbstgebackene Kuchen und eine dritte verdingte sich als Holzspalterin. Selbstverständlich dauerte es nicht lange, bis das Ziel ihres Ehrgeizes erreicht war. Die amerikanische Schönheit Miss Cona Maxwell unternahm vor einiger Zeit zu gunsten einer Missionsgesellschaft eine „Tournée“ durch die großen amerikanischen Städte und zwar kluger Weise keine Konzert-Tournée, sondern eine „Schuhputz-Tournée“. Sie ließ keines der vornehmeren Hotels in den Vereinigten Staaten unbefucht

und überall war der Andrang ein ungeheurer. In Chicago wartete eine lange Reihe von Männern stundenlang geduldig und alle bezahlten standesgemäß, so daß die Summe, die Cona Maxwell schließlich dem von ihr begünstigten Unternehmen zuwenden konnte, in die tausende ging.

— Große Wäsche. Vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts in Berlin sollte gegen das Dienstmädchen Pauline Kreter wegen eines Eigentumsverbrechens verhandelt werden. Bei Aufruf der Sache fehlte die Angeklagte. Es war ein Schreiben von ihr eingegangen, dessen bündigen Inhalt der Vorsitzende zur Verlesung brachte. Es hieß darin: „Ich habe große Wäsche, kann nicht kommen“ und dann die Nachschrift: „Die Wäsche muß bis Sonnabend fertig sein. Hochachtungsvoll Pauline Kreter.“ Pauline soll zum nächsten Termin vorgeführt werden, auch wenn sie große Wäsche hat.

— Keine Neger mehr in der amerikanischen Marine. Nach einer Washingtoner Meldung der „Daily Mail“ hat das Marineministerium beschlossen, die Neger aus den Mannschaftebeständen der Kriegsschiffe allmählich zu entfernen. Die Gesamtzahl der auf den Schiffen dienenden Neger beträgt ungefähr 500. Die weißen Mannschaften wollen mit den schwarzen nicht mehr weiter arbeiten und zusammenleben. Es herrscht infolge dessen ständig Unzufriedenheit und es kommen fortgesetzt Verweise gegen die Disziplin vor.

— Für Briefmarkensammler ist die Nachricht von Interesse, daß für die Weltausstellung St. Louis im Jahre 1904 Briefmarken im Betrage von 1, 2, 5, 10 Cents ausgegeben werden. Diese Marken werden die Köpfe des Präsidenten Jefferson und Napoleon I. zeigen, zur Erinnerung daran, daß diese Staatslenker den Uebergang des früher französischen Staates von Louisiana an Nordamerika ratifiziert haben. Ob ein drittes Porträt, das des ermordeten Präsidenten Mac Kinley, der das Gesetz zur Genehmigung der Weltausstellung beschloß, hinzunimmt, steht noch nicht fest.

— Das Armband Maximilians. Während des Besuches des Königs von England in Irland wurde ein prächtiges Armband viel bemerkt, das Eduard VII. am linken Handgelenk trägt. Der König trug dieses Schmuckstück schon, als er noch Prinz von Wales war. Man erzählt nun, daß dieses Armband eine Reliquie ist, die von einem schrecklichen historischen Drama stammt. Es war das Armband, das der Kaiser Maximilian trug, als er in Mexiko erschossen wurde. Wie dieses Schmuckstück in den Besitz Eduard VII. gekommen ist, ist nicht bekannt.

— Ein trauriges Dokument. In der Meerenge von Messina wurde dieser Tage eine Flasche aufgefunden, die in Gegenwart des Hafenkommandanten von Messina geöffnet wurde; in der Flasche befand sich ein wohlhaltener Zettel, auf dem in englischer Sprache die Leidensgeschichte eines Seemanns geschrieben war. Der Wortlaut des Schriftstücks lautete in ihrer Uebersetzung folgendermaßen: „18. Juli. Wir befinden uns im Stillen Ocean in der Nähe einer Insel. Wir fahren sehr schnell und bald werden wir Grund haben, denn unser Schiff hat etwas Havarie gelitten. — 19. Juli. Wir haben Anker geworfen. Bisher haben wir noch keine Eingeborenen gesehen. Jetzt kommen Boote auf uns zu. Die Eingeborenen beginnen, unsere Mannschaft niederzumachen. Ich werde ins Meer springen. . . . Ich bin verwundet, der Wechlei entronnen, im Kielraum versteckt. Das Schiff sitzt fest auf dem Sande. Die Eingeborenen haben alle unsere Waffen und Munitionen geraubt. Der Kapitän starb mit dem Ausruf: „Es lebe England!“ Ich fand eine Art und eine Flasche, die der Kapitän fortgeworfen hat. Ich versuchte ein Floß zu bauen. Die Schiffslufen sind geschlossen, aber ich kann sie öffnen. Ich habe furchtbaren Durst und Hunger! Welch eine Tortur. Ich hoffe es durchzumachen. Es fehlen die Lebensmittel. Das Schiff hat keine Masten. Aus einer Oeffnung werde ich diese Flasche werfen. Ich höre wieder den Lärm der Eingeborenen. Sie zerstören das Schiff. Ich verstecke mich noch tiefer. Ich verstecke mich noch tiefer. Ich werfe die Flasche. Gott rette mich! Harret.“

Eingefendet.

Die Leitung der Südmärk-Ortsgruppe Waidhofen an der Ybbs erledigt sich einer angenehmen Pflicht, allen jenen, die in lebenswürdiger Weise für das Zustandekommen des „Südmärk-Sommerfestes“ beigetragen haben, öffentlich ihren Dank auszusprechen.

Insbesondere dankt der Vereinsausschuß der Frau Direktor Buchner und dem geehrten Damenkomitee für ihre opferungsvolle Tätigkeit, ohne welche das Fest nie zuwege gekommen wäre; der Familie Fleischhändler für die bereitwillige Ueberlassung des Festplatzes und das lebenswürdige Entgegenkommen, den Spendern der Gewinne zum Fischzug, ferner jenen Herren, die durch Bestellung der Holzmaterialien und der Fuhrwerke das Unternehmen unterstützt haben und der löbl. freiw. Feuerwehr für den Ordnungsdienst.

Die Ortsgruppe behält sich vor, den Damen ihre unermüdbare Tätigkeit durch eine ihnen zu Ehren zu veranstaltende Unterhaltung einigermaßen zu vergelten.

In Anbetracht der unerwartet großen Beteiligung wird die Südmärk-Ortsgruppe einen Teil des Reinertrages wohltätigen Zwecken in Waidhofen zuwenden.

Zum Schluß sei der Bevölkerung der Stadt sowie der Umgebung der Dank ausgesprochen dafür, daß sie durch den so großzügigen Besuch des Festes die Bestrebungen des Vereines unterstützte, jene Bestrebungen, die dahin gehen, den bedrängten Volksgenossen an den südlichen Sprachengen zur Seite zu stehen, getreu dem Wahlspruch der Südmärk: Den Brüdern im bedrohten Land —

Warmführendes Herz, hilfreiche Hand!

Für Wald-, Jagdbesitzer inkl. Pächter
empfehlen sich Gefertigte zur Uebernahme von Forst- und Jagdbeaufschlagungen, Holzabmaßen, Bestandesabschätzungen, Hieb-, Bringungs- und Durchläuterungs-Gedingsaufstellungen, sowie alle in dem Forst- und technischen Hilfsdienst vorkommenden Arbeiten und deren Ver- und Berechnungen.

Achtungsvoll
Rudolf Fries,
Staatlich gepr. Forstmann, Waidhofen a. d. Ybbs.

Foulard-Seide n. 60 Kreuz, bis fl. 3-70 p. Meter für
Waisen v. Roben. Franco und schon
verpackt ins Haus geliefert. Keine
Musteranzwahl ungenügend. Seiden-Fabrik Henn: berg, Zürich.

„Le Griffon“
bestes französisches Cigarettenpapier.
Überall zu haben. 81 52-16

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.



**Ich trinke nur Kaffee mit
Oberlindober**

denn ich habe nach vielfachen Versuchen ge-
funden, daß dieser doch der beste ist.“

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
Kronendorfer
natürlicher alcal.
SAUERBRUNN
Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasser-
handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.
Anpflanzung für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Morik**
Paul, Apotheker, **Gottfried Fries Witwe**, Kaufmann.

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Überall erhältlich. 82 52 - 16

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

— Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und guttischen aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Teilen Bohnenkaffee einen Teil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Postfahrten Ybbsitz—Waidhofen und retour.

Ab Ybbsitz: 8 Uhr 30 Minuten früh und 7 Uhr abends. — Ab Waidhofen: 4 Uhr 30 Minuten früh und 5 Uhr 15 Minuten abends.

Ybbsitz — Gresten — Gaming:

Ab Ybbsitz 6 Uhr 10 Minuten früh, an Gaming 9 Uhr 45 Minuten vorm. — Ab Gaming 3 Uhr 15 Minuten nachmittags zum Anschluß an die Postfahrt Ybbsitz—Waidhofen 7 Uhr abends.

Fahrtgebühren: Ybbsitz—Waidhofen 80 Heller, Ybbsitz—Gresten K 1.—, Ybbsitz—Gaming K 1.80.

„Wiener Morgen-Zeitung“

Deutschfreihetliches Organ, erscheint zweimal täglich. Die

Wiener Morgen-Zeitung erscheint um 6 Uhr Früh.

Die Wiener Mittags-Zeitung um 1 Uhr mittags.

als das erste aller Wiener Abendblätter.

Die *Wiener Morgen-Zeitung* ist das reichhaltigste und interessanteste Wiener Blatt. Sie hat zu verlässige Informationen über alle politischen Vorgänge, Originalberichte aus den grössten Städten, populäre Artikel politischen, wirtschaftlichen und sozialen Inhalts, eine ausführliche und stets interessante Chronik aller Tagesereignisse, ein gediegenes, durch die Mitwirkung hervorragender deutscher und ausländischer Schriftsteller ausgezeichnetes Feuilleton, moderne spannende Romane, jeden Sonntag eine belletristische Unterhaltungsbeilage.

Spezial-Rubriken: Aerztliche-Zeitung, Militärvereins-Zeitung, Bau-Zeitung, Sport, Mode,

Ueber Wunsch wird das Blatt Jedermann probeweise durch acht Tage gratis zugesendet.

Abonnement-Preise für Provinz. Mit einmaliger Postversendung monatlich K 3-60, vierteljährig K 10.—; mit zweimaliger Postversendung: monatlich K 4-40, vierteljährig K 12.—.

Bestellungen sind zu richten an die Administration der „Wiener Morgen-Zeitung“ I. Schulerstrasse 11.

Die altrenommierte,

seit dem Jahre 1840 bestehende

Bettfedern- und Daunen-Fabrik

Samuel Gansl & Co., Wien, II., Taborstrasse Nr. 17,

versendet gegen Nachnahme in 5 Kilo-Packung (oder grössere Quantitäten offen gegen Aufgabe von Referenzen) zu Engros-Preisen:

graue Federn	von 30 kr.
geschlossene	45
weisse	80
1/2 Flaum	8. 1.—
Is. Daunen	2.50 per 1/2 Kilo aufwärts.

Die Federn sind sicher neu, vorzüglich gereinigt und ungewöhnlich billig.

Die Adresse bitte genau zu beachten.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Töter“. Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“.

Waidhofen a. d. Ybbs: Gottlieb Frick Wirt C. Seeböck Wassil Engel Julius Cramer Wenzl Paul & Spothler Franz Seisenmühl Josef Wollnermeister	Waldhofenmarkt: Ulrich Wollner & Sohn Görling: Josef Berger Kreien: Karl Gröbner Johann Schwan Gang: Karl Gröbner H. Weis Althaus: Wald Seibinger Josef Wollner Ww. Theresia's Wirt	Waldhofen: Karl Zech Franz Seisenmühl Lamberto Forstner Wimmerfeld: Jel. Wollner & Sohn Anton Schöber W. Strohauer. Wier: Johann Seibner Ybbs: Michael Werner Ybbsitz: Josef Wollnermeister.	Leubitz: Karl Zech Waidhofen a. d. Ybbs: Josef Wollner Waldhofen: Julius Wollner Josef Seibner St. Peter i. d. Au: Franz Wirt Johann Seisenmühl Seitenbetten: Wenzl Seisenmühl Waldhofen Seisenmühl
---	---	--	--

Ein Schuhmacherlehrling

wird aufgenommen bei Adolf Dietrich, Gr.-Hollenstein a. d. Ybbs.

Süßes Wiesenheu

wird zum jeweiligen Marktpreise abgegeben bei der Milo Weitmann'schen Gutverwaltung „Marienhof“, Post Waidhofen a. d. Ybbs.

Möbl. Zimmer

an einen Herrn oder Dame zu vermieten. Hirschlehner, Fuchsbiel.

Schöne Jahreswohnung,

vier Zimmer, Küche, Holzlag. Vorstadt Peithe Nr. 32. Näheres beim Eigentümer Ig. Nagel.

Vorzügl. Speisefartoffeln

(Rüffel und Magnum bonum), pro Kilo 10 Heller (von 10 Kilo aufwärts in's Haus gestellt), verkauft die Milo Weitmann'sche Gutverwaltung „Marienhof“, Post Waidhofen a. d. Ybbs.

DROCKHAUS' D LEXIKON
NEUE REVIDIERTE
JUBILÄUMS-AUSGABE
ZWÖLFTER BAND
ERSCHENEN
SOEBEN. M 12.

Wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfschmerz infolge schlechter Verdauung, Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc. beseitigen sofort die bekannten

Grady'schen Magentropfen (Mariazeller).

Die Fidele Freunde Dank- und Anerkennungsschreiben! Costa einer Flasche samt Schraubverschluss 80 Heller. — Doppelflaschen K 1.40. Wo nicht erhältlich, schreiben Sie Zentralversand C. Grady, Apotheker „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt 1, gegen Ueberweisung von K 2.40. Bei keine Stellen über K 2.80 sind große Flaschen franco. Bei Bestellungen wird gewartet, die ohne Verzögerung Magentropfen werden „Ebenem“ und verschickt. C. Grady

Amerikanische künstliche Zähne

ohne Gaumenplatte nach eigener Methode im Zahn-Atelier

H. CZERNY

(früher bei Hofzahnarzt Thomas)

Wien, I., Kärntnerstrasse 43

(Eingang: Krugerstrasse 1).

Mässigste Preise.

Damenuhr

wurde Samstag den 8. August l. J. auf der Straße von Rosenau nach Sonntagberg gefunden.

Verlustträgerin wolle genaue Beschreibung unter H. G., Neubosch a. d. Ybbs bei Wimmerfeld, H.-De., einsenden.

Ein vollständig eingerichtetes einstöckiges Haus mit Garten

und Wiese ist zu verkaufen. Passend zum vermieten an Sommerpartien.

Ybbsitz-Hafelgraben Nr. 17.

Kaiser-Caffee

mit der Zusatz aus der Schutz-Marke Fabrik von Adolf J. Titze in Linz %.



Zu haben in allen Spezereihandlungen

ATELIER

für feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

von **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession

WIEN VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.

J. Diewald's Dienstvermittlungs-Institut

Waidhofen an der Ybbs.

Gesucht werden zwei tüchtige Köchinnen, drei solide Kellnerinnen, eine Verkäuferin und ein Bedienter.

Aufnahme suchen: ein Herrschaftskutscher und ein Geschäftsbdiener mit sehr empfehlenswerten Zeugnissen.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourmarke berücksichtigt. 257 0-7

Wer 273 48-4

Dämpfige Pferde

besitzt, werde sich an

Hermann Ende, Bodenbach
(Böhmen).

Behandlung ohne Berufsentziehung.
Kein Medizinversandt!
Kurskosten 15 bis 25 Kronen.

Ignaz Pöchhacker, Bäckermeister

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorgasse 5, vis-à-vis dem k. k. Brzirksgerichte,

empfiehlt den geehrten Bewohnern von Waidhofen und Umgebung sein täglich 2 mal frisches **Kaisergebäck** und sein täglich frisches **Kornbrot**, sowie alle Sorten **Zwieback, Brioche, Theebäckereien** zu den billigsten Preisen.

Gebäck und Brot wird unentgeltlich ins Haus gestellt.

Sie

bekommen überall

Andre Hofer's

Feigen-Kaffee

vorzügliches

Kaffeezusatzmittel.

Preis-Aufgabe.

Zur Verteilung kommen:

10 goldene Uhren, 10 Brillantringe, 10 silberne Uhren, 150 Musikdosen, 150 echt seidene Schürzen, 700 echt seidene Cashemertücher, 100.000 sehr interessante Bücher und Broschüren.

Der Verlag der Volkshilfe stellt, um seine Predigten über langes Leben, Gesundheit und raschen Reichtum allgemein zu verbreiten, nachstehende Preis Aufgabe:

2	5	8
2	5	8
2	5	8

Wer die 9 Ziffern in den Feldern des Quadrates so umstellt, dass die Summe in jeder Reihe 15 beträgt, und mit der Lösung zugleich 50 Heller in Briefmarken einsendet, erhält die in deutscher Sprache geschriebene Volkshilfe und eine zu erhebenden Prämien, welche wir garantieren, franco zugesandt. Die Preisverteilung geschieht nach dem in der Volkshilfe genau e. Partien Programm Adresse: J. A. Greussing, Vertreter der Volks- u. Ybbs, Waidhofen a. d. Ybbs.

No. 8363.

Apotheker Hartmann's Mostsubstanzen zur Bereitung eines gesunden, kräftigen

Haustrunkes

liefert ohne Zucker ausreichend zu 150 Liter für 4 K.

Paul Hartmann, Apotheker

D. R. P. 22891. Steckborn (Schweiz). Konstanz (Bad.).

Vor schlechter Nachahmung wird ausdrücklich gewarnt.

Man verlange **Hartmann'sche Mostsubstanzen** und achte auf die Schutzmarke. 112 22 12

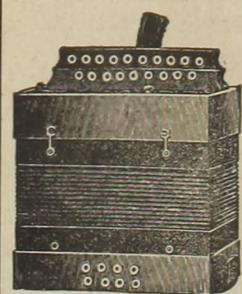
Prospekte franko und gratis zu Diensten.

Verkauf vom k. k. Ministerium des Innern gestattet.

Hauptdepôt für Oesterreich-Ungarn:

Martin Scheidbach, Feldkirch, Vorarlberg.

Waidhofen a. d. Y.: Aug. Lughofer.



Weltberühmt

sind die anerkannt besten

HAND-HARMONIKAS

mit Metall- und Stahlstimmen von

Joh. N. Trimmel

WIEN 46 26 15

VII. 3. Kaiserstrasse Nr. 74.

Kataloge gratis und franco.

Warnung!

Wer auf seine Gesundheit bis ins äusserste Mannesalter bedacht sein will, der vermeide Riemen oder unpraktische veraltete Hosenträger, weil dadurch die Blutzirkulation gehemmt wird, und alle edlen Organe, wie Magen, Nieren, Milz etc. in ihren Verrichtungen gestört werden, was zu ersten Krankheiten führt.

St. k. ausschl. priv. Nach's Gesundheits-Hosenträger vermeidet diese Nachteile, gestattet gesundes und bequemes Tragen der Hose deshalb, weil sich die Strupfen jeder Körperbewegung anpassend, in der Schnalle verschieben und ganz besonders, weil die Gesundheits-Hosenträger aus gutem, dehnbarem Gummibande hergestellt sind.

Bei St. k. ausschl. priv. Nach's Gesundheits-Hosenträger werden die Strupfen nur einmal auf die Hosenkнопfe angeknöpft, und bleiben so lange darauf, so lange die Hose getragen wird. Beim An- und Auskleiden der Hosen werden die Strupfen einfach in die Schnallen eingehängt. Da nun das fortgesetzte An- und Abknöpfeln entfällt, geht das An- und Auskleiden doppelt so rasch und ist dadurch das unangenehme Knopfverlieren gänzlich abgeschafft, weil der Knopf nur durch das fortgesetzte Drehen losreißt.

St. k. ausschl. priv. Nach's Gesundheits-Hosenträger verleihen der Hose am Körper richtige Form. Wer sich zu jeder Hose Reserve-Strupfen kauft (für eine Hose kosten die Reserve-Strupfen 20 h) und die Hosen an den Strupfen im Kasten aufhängt, der hat immer glatte und faltenfreie Hosen, ohne diese bügeln zu müssen, weil sich die Hose so aufgehängt, durch ihre eigene Schwere streckt. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich Nach's Gesundheits-Hosenträger aus Brünn, denn kein anderes Fabrikat besitzt diese idealen Vorzüge und kosten K 1.—, 2.— und 3.—, für Knaben 50, 70 und 90 Heller. Zu haben bei Herrn Jul. Ortner in Waidhofen a. d. Ybbs.

Eigenbau-Weine

(garantiert original österreichische)

1902er per Liter 13 kr.,

ältere gute Tischweine per Liter 26 kr.,

versendet von 56 Liter aufwärts, gegen Nachnahme ab Bahnstation Langenlois

Franz Kaufmann

Weinproduzent

Langenlois N. De., Gaserngasse 164.

Fässer werden zum Selbstkostenpreise bezogen oder innerhalb 14 Tagen in gutem Zustande franko zurückgenommen.

Wiener Bäckerei u. Konditorei Seb. Schnessl,

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen, Ecke der Durst- und Feldgasse,

empfiehlt den P. T. Bewohnern und Sommergästen von

Waidhofen und Umgebung

täglich zweimal frisches Gebäck:

Brioche, Mohn- u. Nussbeugl,

echtes Korn- und Grahambrot.

Feinste Torten und Bäckereien.

Bonbons, Kompotte und Marmeladen.

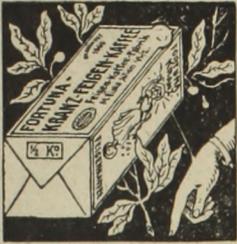
Gefrorenes.

Baisers mit Schlagobers etc.

Spezial-Erzeugung und Versandt englischer Cakes,

- Zwiebacke und Biscuits. - 200 0-10

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee

Grösste Ausgiebigkeit, reinsten Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2. Gegründet 1890. Ueberall zu haben.

Kaffee, Thee, Kaffee-Extrakt

besuchen Kenner nur von

Brüder Kunz.

Eiskaffee, Crème, Bonbons und Pudding können mit diesem Kaffee-Extrakt in einer selber nicht gekannten Güte hergestellt werden. Dieser Kaffee-Extrakt ist unerschöpflich für Konditoreien, Cafés, Hotels und feine Küche, ferner für die Sommerfrische und dort, wo in wenigen Minuten ein Kaffee fertig sein soll.

Unentbehrlich für Offiziere, Touristen, Bureau- u. Geschäftsleute, a. Sommerherren, Post- und Bahndienstleute und für Arbeiter, denen warmes Wasser und Milch zu Gebote steht

1/4 Flasche Nr. 1, reichlich für 30 Tassen, K 1.20. 1/4 „ „ „ „ „ 30 „ „ „ 1.—

Filialen in Wien: I., Kärntnerstr. 22; I., Wipplingerstr. 5; I., Singelstr. 30; II., Krummbaumg. 16; III., Hauptstr. 33; IV., Favoritenstr. 20a; V., Margaretenstr. 61; VI., Mariahilferstr. 113; VII., Kircheng. 11; VII., Perchtoldsdorferstr. 95/97; VIII., Josefstädterstr. 4; IX., Währingerstr. 63; IX., Porzellang. 3; XIV., Sechshauerstr. 13; XV., Mariahilferstr. 158; XVII., Hernauer Hauptstr. 5; XX., Wallenfelsstr. 3. 262 10-3

Zentrale: XIX., Polornygasse 7. Besteckdepots in der Provinz. Zu haben bei Herrn Josef Wafel, Waidhofen a. d. Ybbs.



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.



Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere, Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.

1 Paket 1/2 Kilo 1 Krone, 4 Probe-Pakete franko 4 Kronen

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herren Franz Hofbauer, Karl Schönhacker und H. Seeböck. — In Ulmerfeld bei Herrn J. Gintersdorfer. — In Ybbsitz bei Herrn J. Windischbauer. — In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs. 58 52-15

Branntwein- Destillation

wird in jedem Orte eingerichtet und gründl. Manipulation von einem Fachmanne kostenlos erteilt; mit der Erzeugung und dem Verkauf kann sofort begonnen werden. Für beste Erfolge und behördliche Bewilligung wird garantiert. Respektanten belieben ihre Offerte unter „Sicherer Erfolg P. G. 37.720“ an die Annoncen-Expd. M. Dukas Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, zu richten. 288 20-3

Fattinger's Ausgezeichnet mit 130 ersten Preisen. Tausende von Anerkennungen. Von allen Tierärzten und Büchtern empfohlen.

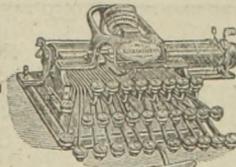
Hundekuchen 5 Kilo-Bohn. R. 3.—, 50 Kilo R. 22.—. Das anerkannt beste, gesunde und billigste Futter für Hunde aller Rassen.

Geflügelfutter 5 Kilo-Bohn. R. 2.80, 50 Kilo R. 21.—. Ausgezeichnetes Futter für Legehühner.

Vogelfutter in Schachteln zu R. 1.—, —.60, R. —.30. Für alle insekten-fressenden Vögel.

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3. Es gibt schlechte Nachahmungen! — Broschüren auf Verlangen.

Die Blickensderfer Schreibmaschine ist die beste, billigste und verbreiteste.



Auskunft über Preise und Verkaufsbedingungen aus Gefälligkeit in unserer Buchdruckerei. 281 0-3

Obst- und Trauben-PRESSEN

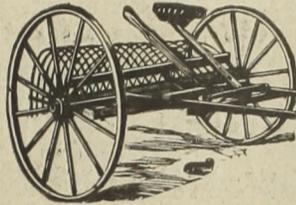
mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung für „Herkules“ Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen Abbeer-Maschinen, komplette Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar. Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Baum- u. Hederich-Spritzen „Syphonia“, Weinbergpflüge. Die besten Säemaschinen



„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Heu- und Strohpressen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitmäaschinen etc.

fabrikieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt,

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 500 goldenen, silbernen Medaillen etc. 191 10-5

Ausführliche illustr. Kataloge gratis und franko. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!

verlange bei seinem Kaufmanne

Plantagen-Kaffee.

Vier Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

Ausgesucht feine Mischungen

1/2, 1/4 und 1/8 Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch

ANDRE HOFER, SALZBURG,

Kaffeeimport und Grossrösterei, Kaffee-Lager in Triest. Feigenkaffee-Fabriken. Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Küstzwecke.



Theebutter.

Offertiere auf Jahreschluss

feinste, frische, garantiert naturrechte

Centrifugen-Süßrahm-Theebutter à R 2.18 per Kilogr. franko Verpackung ab Bahn Mohács sofort nach Erhalt der Sendungen zahlbar. Vierzere ferner Brutto 5 Kg. Post-fakt für R 12.— per Nachnahme franko jeder Poststation.

283 5-4 Kronen-Theebutter-Export, Mohács.

Epilepsi.

Bei anfallsförmigen Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt am Main

Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen, wäsche man sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a./Eibe. Vorrätig per Stück 80 h bei Hans Frank, Waidhofen a. d. Ybbs.

Dampfgebrannten allerbeste Sorte Santos-wie Cuba-

KAFFEE

5 Kilo franko 6 fl., versendet Franz Rosenkranz, Görz (Küstenland).

299 3-2

Man verlange beim Einkauf

Schicht-Seife,

sie ist **garantiert rein und wäscht vorzüglich.**

Marke Hirsch



Beste Seife für Leinen und Baumwollwäsche.

Marke Schwan



für priv. feste Kaliseife. Beste Seife zum Waschen von Woll- u. Seidenstoffen; sie gibt auch die schönste Weiss-Wäsche.

garantiert reine Kern-Seife,

weil unreine Seife wenig ausgiebig ist und der Wäsche schadet.

Der wirklich

garantiert reine Kern-Seife

haben will, **achte genau auf den Namen „Schicht“** und nebeige **Schutzmarken.**

Die Aufnahme
in die
Lehrwerkstätte
findet in der Zeit 302 3-2
vom **26. bis 30. August**
statt.
Der Unterricht beginnt am 1. September.
Die Direktion.

Alexander Fantl,

f. f. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen
in Molk an der Donau.
Übernimmt

**An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte
jeder Branche.**

Aufträge werden prompt und konstant ohne Fortspesen
durchgeführt.
Erstklassige Referenzen.
Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uhr
abends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematen. 133 0-11

Erste Waidhofer
Delikatessen-Handlung
Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz Nr. 4
(nächst dem Postamte).

J. WUCHSE & Co.

Reichhaltiges Lager
von
Käse, Salami,
Südfrüchte, Spezereiwaren,
feinsten Prager Schinken,
Fisch-, Fleisch-, Gemüse- und Früchte-Konserven,
in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure, Champagner,
Kognak, Thee, Rum.
EN GROS- und EN DETAIL-VERKAUF.
Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.
Preiskurants gratis und franko.

Möbeln:

komplette Heiratsausstattungen, Villen, Zimmer-
und Küchen-Einrichtungen in allen Stilarten,
poliert, gebeizt und gestrichen; auch ein-
zelne Stücke werden abgegeben. Sowie
alle Bauarbeiten, wie Portale, Gast-,
Kaffehäuser- u. Geschäfts-Einrichtungen werden
angenommen und **billigst** berechnet.

Durch meine reichen Erfahrungen
sowie mehr als 30-jähriger Praxis
bin ich in der Lage, jeden Auftrag nach
eigenen oder vorgelegten Zeichnungen ge-
wissenhaft auszuführen.

Josef Behensky
Bau- u. Möbeltischlerei
in Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 12 ● Oberer Stadtplatz 12
(vorm. A. Kopp). 133 12-9

Gefrornes
auch in Formen.
Ausserdem immer frisch zu haben:
Torten u. Bäckereien aller Art.
Bonbons, Compot und Marmeladen.
Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-
Meth in Flaschen.

Kunstwaben für Bienenzüchter.
Hochachtungsvoll
Leopold Friess,
Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt
Nr. 32 (neu).

Lehrjunge
für ein feines Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. 312 0 2
Ankunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

In Rien
bei Waidhofen a. d. Ybbs ist ein neugebautes, einstöckiges
ziegelgedecktes 301 3-2
Zinshaus mit Garten,
gute Kapitalanlage, sofort um 12.000 R zu verkaufen. 7000 R
können liegen bleiben. Eigentümerin: Sparkasse Haag, R.-Dt.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen
vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln
entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos
eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist aus-
geführt.
Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefasst.
Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparier-
ung mittelst Post eingeschendet werden.

J. Werchlawsky,
Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes,
stabil in
Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.
Zahn 2 fl.

Erste f. f. österr.-ung. anöschl. priv.
FAÇADE - FARBEN - FABRIK
CARL KRONSTEJNER, Wien, III., Hauptstrasse 120.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Erreicht der I. L. erzhertogl. u. k. k. Kaiserl. Hof- u. Militär-Bankdirektion, Ehrenbürger,
Berg- u. Hüttenwerk, Baum- u. Holzhandlung, Maschinen- u. Eisenhandlung, Fabrik- u. Realitätenbesitzer.
Die wetterfesten Façade-Farben
sind in Reif Gelb, werden in Pulverform in 46 Packern von 16 lb. pr. Pk. aufm. geliefert u. sind
ausserordentlich dauerhaft u. Reichheit des Farbentones dem Orlanobruch vollkommen gleich.
200 Kronen Prämie
für den Nachweis von Nachahmungen. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.